

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

29.12.1926 (No. 399)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 ausföhr. Zustellgeb. Im Falle höherer Gewalt bei der Besieger keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Ein einjähr. Aufpreis: Werkausgabe 10 Pf., Sonntag 15 Pf., Einzelhefte: Die 9. Jahrgangskontrollhefte oder deren Raum 20 Pf., auswärts 30 Pf., Neillagehefte M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Übertragung nach Tarif, der bei Abrechnung des Jahrganges, bei gerichtlicher Zwangsversteigerung und bei Konturien außer Kraft tritt. Zeitungen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: H. v. Lest. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Wolf; für den Handel: Heinz Rippel; für Sport, Baden, Hochberggebiete und Sport: Heinrich Gerber; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jobst; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Krämer Dr. C. Zimmermann; für Anzeigen: D. Schriever. sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. v. Müller, Karlsruher Allee 1. Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Sigelin, Schanzenstr. 17, Telefon Amt Sigelin 1119. Für amerikanische Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Allee 1. Fernsprechanstöße: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 952.

Ein Protest des Ruhrindustriellen Thynsen.

Der Schlag gegen die Verständigungspolitik.

TU. Köln, 28. Dez.

Der bekannte Ruhrindustrielle Fritz Thynsen hat, wie er der „Rheinischen Zeitung“ schreibt, dem Vorsitzenden des deutsch-französischen Verständigungskomitees, Max Risch, seinen Austritt aus dem Komitee mitgeteilt mit der Begründung, daß das unerhörte Urteil es ihm unmöglich mache, weiter dem Ausschuss anzugehören. „Man scheine in Frankreich zu glauben, Deutschland, das um die Bedingungen des Waffenstillstandes betrogen und mit Hilfe von 24 anderen Nationen entwaffnet worden sei, während man selbst bis an die Zähne bewaffnet sei, alles zumuten zu können.“ Das deutsch-französische Verständigungskomitee, in dem sich namhafte Wirtschaftsführer und Kulturpolitiker befinden, erstrebt eine praktische Verständigung der beiden Länder und hatte zu diesem Zwecke bereits eine kleine Delegation ins Leben gerufen, die vorerst aus einem deutschen Büro in Paris und einem französischen in Berlin besteht.

Der Mainzer Zwischenfall: ein Reinfall.

Ein Verlegenheitsgestammel der Pariser amtlichen Stellen.

WTB. Paris, 28. Dez.

Die Zeitungen erklären bezüglich des Zwischenfalles, der sich in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember in Mainz ereignet hat, daß sich aus den Nachrichten, die der Generalstab der Rheinarmee geliefert hat, folgendes ergibt: die beiden Militärpersonen, die von den Deutschen angeklagt worden sind, haben eingetauscht, daß sie sich im Zustande der Trunkenheit befunden hätten und mit den Deutschen Handel getrieben hätten. Nach dem „Paris Echo“ hat Minister des Innern, Sarraut, nach dem Ministerrat die gleiche Erklärung abzugeben und ausdrücklich festgesetzt, daß der Streit auf die beiden betrunkenen französischen Soldaten zurückzuführen sei.

Eine aufsehenerregende Spionageaffäre in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“)

S. Paris, 28. Dez.

Am 21. Dezember wurde am Pariser Ostbahnhof von der französischen Kriminalpolizei ein Deutscher namens Wivan Stranders unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, gerade in dem Augenblick, als er Paris verlassen wollte, um nach Deutschland zurückzukehren. Bei seinem ersten Verhör verweigerte Stranders die Beweggründe, die ihn nach Paris geführt haben. Er gab lediglich an, Vertreter verschiedener deutscher Flugzeugfabriken zu sein. Er fügte noch hinzu, daß er häufig nach Paris komme, um sich über die letzten Neuheiten im Militärflugwesen zu unterrichten. Sein Auftraggeber sei ein gewisser Dr. Weber, der ihn Anfangs 1925 angeheiratet habe, um in Frankreich die neuesten und interessantesten Informationen über das Flugzeugwesen und auch anderer Waffengattungen zu erfahren.

Der genannte Dr. Weber hatte Stranders nach französischen Verichten einen Fragebogen mitgegeben, der genau detailliert sich auf etwa 20 Punkte bezog. Die Kriminalpolizei schloßte Verdacht, als Stranders während der Flugzeugausstellung in Paris häufig ein- und ausging, und beschloß, ihn Tag und Nacht zu überwachen. Das Resultat dieser Überwachung war dann die Verhaftung. Um sich etwaigen Verfolgungen zu entziehen, hatte Stranders keine direkte Fabrikadresse nach Berlin gelöst, sondern eine nach Reims, von dort nach der Grenze und erst von der Grenze eine nach Berlin. Der Untersuchungsrichter hatte Stranders nach längerem Verhör verhaften und in das Pariser Untersuchungsgefängnis einliefern lassen.

Zu den Personendaten Stranders wird noch angegeben, daß es sich um einen naturalisierten englischen Hauptmann im Alter von etwa 40 Jahren handelt, der sich mit seinen Spezialkenntnissen auf dem Gebiete des Flugwesens in den Diensten der deutschen Spionage gestellt hatte. Ueber ein Jahr brachte die Pariser Kriminalpolizei, die von der Gegenspionage aufmerksam gemacht wurde, um Stranders zu verhaften.

In den hiesigen autändigen deutschen Stellen, Konjunktur und Volkswirtschaft, war von dieser Angelegenheit noch nichts bekannt. Auch hat weder die französische Polizei noch Gerichtsbehörde irgendwelche Mitteilungen gemacht.

Litauen provoziert weiter.

Dr. R. J. Berlin, 28. Dez.

Seit heute vormittag weißt der neue litauische Ministerpräsident Woldeparas, der durch den kürzlich erfolgten Putz auf diesen Posten gelangt ist, in Memel. Zwölf Stunden nach seinem Eintreffen in Memel, wo er zu Besprechungen wegen des Deutschtums weilt, liegt noch keine Nachricht darüber vor, daß es der litauische Ministerpräsident für richtig befunden hat, die unerhörte Provokation des Deutschtums zurückzunehmen, die sich die neue litauische Regierung geleistet hat, indem der Militärregierung in Memel die Redakteure deutscher Zeitungen, des Memelländischen Dampfboots und der Memelländischen Rundschau am heiligen Abend ausgewiesen hat. Der Herr Ministerpräsident hat, wie heute abend aus Memel gemeldet wird, lediglich Preisverweigerern gegenüber festgestellt, die Ausweisung Angelegenheit sei noch „eine offene Frage“ und „eine rein lokale Angelegenheit“, es sei eben Kriegszustand in Litauen. Praktisch bedeutet diese Erklärung wohl, daß die Ausweisung vorläufig Rechtskraft erhalten hat.

Die Angelegenheit ist für Deutschland von Bedeutung, denn sie zeigt, was selbst ein so schwacher Staat wie Litauen sich Deutschland gegenüber herausnehmen zu können glaubt. Daß die beiden deutschen Zeitungen tatsächlich gefesselt sind, zeigt die Tatsache, daß kürzlich der Memeler Dampfboot, Meldungen, die sich auf die Ausweisungen der Deutschen bezogen, nicht bringen durfte. Die Militärzensur hat die betreffenden Meldungen glatt getrichelt und der Memeler Dampfboot erschien am letzten Samstag mit einer großen weißen Lücke auf der ersten Seite. Das Memeler Deutschtum ist also mundtot gemacht.

Es ist zu erwarten, daß die deutsche Regierung es nicht bei dem Protest des deutschen Gesandten in Kowno bewenden läßt. Deutschland hat genug Mittel zur Hand, um sich Litauen gegenüber durchzusetzen. Wasse man doch einmal die D-Flüge nach dem Osten in Endstationen aufhören, weise man doch die vielen litauischen Studenten aus, die die Universität in Berlin besuchern, und wir werden sehen, ob die ardenwahnwichtigen Herren in Kowno den Mut haben werden, ihre Provokationspolitik dem deutschen Reich gegenüber fortzusetzen. Wir sind nicht auf Litauen angewiesen, sondern Litauen auf uns.

Spannung zwischen Moskau und Litauen.

B. Moskau, 28. Dezember.

Das Todesurteil, das die litauische Regierung gegen 4 Kommunisten in Kowno gefällt hat, hat in Moskau starke Erregung ausgelöst. Die kommunistische Internationale erklärt einen Aufruf, in dem festgesetzt wird, daß die Situation in Litauen für Sowjetrußland bedrohlich werden kann, und daß hinter dem radikalen Vorgehen der litauischen Regierung Polen und England stehe. Auch die sowjetoffizielle „Pravda“ schreibt: Der Sturm der öffentlichen Meinung in der Sowjet-Union anlässlich der Verurteilung der 4 Kommunisten könne zu einem scharfen Kurswechsel der russischen Außenpolitik gegenüber Litauen Veranlassung geben.

Neues Bombenattentat in Polnisch-Schlesien.

Kattowitz, 28. Dez.

Gestern abend wurde in die Wohnung einer deutschen Familie in Gieschwald eine Bombe geschleudert. Die Explosion war so stark, daß sämtliche Scheiben zertrümmert und die Inneneinrichtung der Wohnung demoliert wurde. Verletzt wurde wie durch ein Wunder niemand.

Der Hauptträdelsführer des Aufstandes auf Java verhaftet.

WTB. Batavia, 28. Dez. Der Hauptträdelsführer der kommunistischen Aufstandsbewegung auf Java, Dachlan, ist heute hier verhaftet worden.

Der Heereshaushalt für 1927.

TU. Berlin, 28. Dez.

Der Heereshaushalt für das Rechnungsjahr 1927 hat die Zustimmung des Reichsrates gefunden und geht nun an den Reichstag. Er übertrifft den Haushalt von 1926 um 7,2 Mill. Mark. Ein sehr großer Teil der Mehrausgaben ist bedingt durch die seit dem 1. April 1925 (dem Aufstellungstage des Haushaltes 1926) eingetretene Erhöhung der Löhne und durch Preissteigerungen, so daß der Haushalt 1927, an der realen Kaufkraft gemessen, hinter dem Haushalt vom letzten Jahr zurückbleibt. Von den 7,2 Millionen Mark Mehrausgaben entfallen allein 6,2 Mill. Mark auf Unterfunk, Bekleidung, Sanitäts- und Veterinärwesen, so daß für alle übrigen Zweige des Heereswesens nur ein Mehr von einer Million Mark zur Verfügung steht. Infolgedessen müssen sich viele Abteilungen nicht nur mit den bisherigen Zahlen wie für 1926, sondern teilweise sogar mit geringeren Mitteln behelfen. Bei der Musik ist eine Vermehrung der Interoffizierstellen, im übrigen Heere eine Vermehrung der Obergefreiten auf Kosten der Gefreiten vorgesehen.

Die Verteilung der Polizeikräfte.

Berlin, 28. Dez.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Pariser Polizeiverhandlungen zu einem Ergebnis geführt haben, bleibt nur noch die Frage der Zumeilung der verschiedenen Polizeikontingente an die Länder und Gemeinden zu regeln. Ueber diese Frage ist seit dem provisorischen Abschluß der Pariser Polizeiverhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Länder und Gemeinden verhandelt worden. Es kann angenommen werden, daß bis zum Ende dieser Woche zwischen den beteiligten Instanzen eine Verständigung erzielt wird. Diese Verständigung bedarf dann noch der Zustimmung der bis zum 1. Februar bestehenden interalliierten Militärkontrollkommission.

Die Heeresreform in Frankreich.

Einführung erst mit 21 Jahren.

Paris, 28. Dez.

Heute vormittag fand ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf, wie der amtliche Bericht belagt, Außenminister Briand über die außenpolitische Lage berichtete. Kriegsminister Painlevé unterbreitete dem Ministerrat ein Dekret betreffend die Maßnahmen zur Heeresreform. Durch das Dekret wird der Minister ermächtigt, im Mai 1927 lediglich die vor dem 1. Mai 1907 geborenen neuen Rekruten einzustellen, um auf diese Weise allmählich zu der durch die Heeresreform vorgesehenen Einstellung von Rekruten, die jeweils das 21. Lebensjahr vollendet haben, zu gelangen.

Schwere Anwitter in Spanien.

WTB. Madrid, 28. Dez.

In den meisten Gegenden Spaniens, vor allem im Norden und an der Mittelmeerküste, wüten immer noch Schneestürme. In Valencia ist der Bahnverkehr eingestellt. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind an mehreren Stellen unterbrochen. Tausende von Bäumen sind enturzelt. Mehrere Schiffe erlitten beträchtlichen Schaden. Einige gingen unter. Der Schaden an der Apfelsenernte ist unberechenbar. In Castellone und in Binaroz folgte auf den Orkan eine Sturmflut, durch die rund 100 Fahrzeuge, darunter zwei Digger, vernichtet wurden. Einige Häuser stürzten ein. Man meldet Tote und Verwundete. In La Granda ging die Temperatur auf 23 Grad unter Null zurück. In Madrid sind sechs Personen erfroren.

6 Tote bei einem Bauunglück.

Paris, 28. Dez.

Wie aus Font-a-Mousson berichtet wird, ereignete sich dort bei dem Bau eines Hochofens ein schweres Unglück. Als man drei Betonpfeiler von 1,20 Meter Dicke und 25 Meter Höhe mit einer Plattform verbinden wollte, stürzte diese ein und riß 30 Arbeiter mit in die Tiefe. Sechs Leute waren sofort tot. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Deutschland und Litauen

Ein energischer deutscher Schritt.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Man hat in Ostpreußen mit großer Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Regierung in Kowno einen energischen Schritt unternommen hat, um die Ausweisungsvorordnung gegen drei im Memelgebiet tätige deutsche Journalisten rückgängig zu machen. Sie hat auch bereits erreicht, daß der neue litauische Ministerpräsident Woldeparas im Memelgebiet selbst den Fall untersucht wird. Da die Ausweisung erst am 1. Januar in Kraft treten soll, so ist noch gerade Zeit vorhanden, um die geplante Maßnahme zu verhindern. Ob die litauische Regierung sich zu einem solchen Rückzuge verheißt, ist allerdings bis zum Bescheid des Gegenstands noch eine offene Frage. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der Schlag, der der memelländischen Presse durch die Ausweisung des Chefredakteurs und eines Redakteurs des Memeler „Dampfbootes“ sowie des Redakteurs der „Memelländischen Rundschau“ in Hendekru, verleiht werden soll, von der neuen litauischen Regierung mit Absicht geführt worden ist, um die deutsche Presse im Memelgebiet mundtot zu machen. Es ist vollkommen unumgänglich, für die drei Journalisten, die stets als mannhafteste Vorkämpfer des Deutschtums aufgetreten sind, im Memelgebiete selbst einen Ersatz zu finden, und es kann von vornherein als ausgeschlossen gelten, daß die litauische Regierung reichsdeutschen Journalisten Eintritt in das Memelgebiet gewährt, dessen Grenze deutschen Rechtsanwälten, Ärzten und Lehrern rücksichtslos und unterchiedslos gesperrt wird.

Man hat anfangs von dem Staatspräsidenten Smetona keine Handlungen von ausgesprochen deutschfeindlicher Natur erwartet. Man hat auch geglaubt, daß die Umwälzung, die in der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember erfolgte, keine besonderen Nachteile für das memelländische Deutschtum im Gefolge haben werde. Man wußte von Smetona, daß er im Jahre 1923 als litauischer Regierungskommissar sich Mühe gegeben hat, den memelländischen Interessen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und man hatte außerdem vernommen, daß Professor Woldeparas unmittelbar nach seinem Amtsantritt erklärte, die neue litauische Regierung erstrebe eine bessere Verständigung mit dem Memelgebiet und herliche Beziehungen zum Deutschen Reich. Freilich fehlten Kenner der litauischen Verhältnisse in diese Betenennung sofort ihre Zweifel. Es haben sich in der letzten Zeit auch bestimmte Vorfälle abgezeichnet, die auf die Einstellung der neuen litauischen Regierung ein bestimmtes Licht werfen. Am Tage vor dem Staatsstreich war eine memelländische Abordnung mit dem Landespräsidenten an der Spitze nach Kowno gefahren, um dem vorkommunistischen, vor einem Sturz stehenden Staatspräsidenten Grünins am 18. Dezember Glückwünsche zum 60. Geburtstag zu überbringen. Die Abordnung wurde von den Verankerten des Militärputsches am 18. Dezember verhaftet und längere Zeit in Kowno zurückgehalten. Dagegen gestattete man dem vor kurzem ernannten memelländischen Landespräsidenten Raff, einem im ganzen Lande mißliebigen Ueberläufer, der dem Mißtrauensvotum des memelländischen Landtages trotzig hatte, sofort nach Memel zurückzukehren. Der Posten des litauischen Gouverneurs in Memellande wurde für eine Neubewertung freigemacht. Der vorkommunistische Gouverneur, der sich wahrlich nicht deutschfreundlich benommen hatte, wurde abgesetzt, weil man einen Mann der schärfsten Tonart aus Mader bringen wollte. Man übertrug das Amt zunächst dem Vizegouverneur Szaa, einem in ganzen Memelgebiet verhassten und verhassten Manne, der den Landtag sofort durch Vertagung kalt stellte und die autonomen Behörden sowie die Polizei dem Kriegskommandanten unterordnete. Als neuer Gouverneur war ein gewisser Budens in Aussicht genommen, der sich während seiner früheren Tätigkeit als Gouverneur durch die schlimmste Deutschfeindschaft verhasst gemacht hatte. Nach alledem war also kein Zweifel mehr möglich, daß die Wächter, im Memelland mit scharfen Maßnahmen gegen das Deutschtum vorzugehen.

Auch die Männer des neuen litauischen Kabinetts waren wenig vertrauenerweckend. Justizminister ist ein Deutscher, in Litauen reich begüterter Ueberläufer, und der Innenminister ein Mann, der mehrere Jahre Chef der Staatspolizei im Memelgebiet war und während seiner Amtszeit infolge zahlreicher polizeilicher Uebergriffe von der memelländischen Presse wiederholt zur Ordnung gerufen werden mußte. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser neue litauische Innenminister den Anstoß zu dem Ausweisungsbefehl gegeben hat. Daran ist um so weniger zu zweifeln, als er in einem Memeler Blatte die Erklärung veröffentlichte, er werde das Land von hurenben Clementen befreien. Tatsächlich sind denn auch nicht nur die deutschen Journalisten angewiesen worden, das Land zu verlassen, sondern auch eine Reihe anderer Reichsdeutscher, die offenbar der neuen litauischen Regierung bei der Ausführung ihrer Pläne im Wege stehen. Dabei ist bemerkenswert,

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

daß die Ausweisungsbefehle von dem Kriegskommandanten im Memelgebiete ausgehen, sicher um den Anschein zu erwecken, als handele es sich um Maßnahmen, die im Ausnahmezustand den Grund haben. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß man der gesamten memelländischen Presse verboten hat, über die geplante Ausweisung etwas zu bringen. Der Kriegskommandant selbst ist als Feind des Deutschtums bekannt.

Man wird erwarten dürfen, daß die deutsche Regierung sich in ihrem Eintreten für die reichsdeutschen Journalisten durch nichts beirren läßt. Sollte die litauische Regierung die Ausweisung am 1. Januar ausführen, so wird ihr zum Bewußtsein gebracht werden müssen, daß Deutschland sich diese Behandlung von einem benachbarten Zweimillionenvolk nicht gefallen läßt. Es wird noch Mittel und Wege geben, um die litauische Regierung die schändliche Behandlung von Reichsdeutschen auf memelländischem Boden entgegen zu setzen, wenn sie es nicht vorziehen sollte, freiwillig Vernunft anzunehmen und den Ausweisungsbefehl zurückzunehmen.

Die deutsch-tschechischen Beziehungen.

TU. Prag, 28. Dez.

Minister Dr. Spina gab dem Prager Vertreter des „Matin“ Auskunft über die deutsch-tschechische Zusammenarbeit in der Regierung. Die deutsche Regierungsbeteiligung sei allein aus der politischen Entwicklung der letzten Zeit zu erklären. Sie habe für den tschecho-slowakischen Staat eine ganz wesentliche politische und wirtschaftliche Konsolidierung ergeben. Für die deutsche Minderheit bedeute die Regierungsbeteiligung eine Erleichterung aller deutschen Fragen der tschecho-slowakischen Politik. Der Minister betonte die Bedeutung der 3 1/2 Millionen Deutschen in der Tschecho-Slowakei für die Annäherung zwischen Prag und Berlin, die gleichsam eine Brücke zwischen beiden Staaten darstellen würde. So sehr die Freundschaftsbände, die Prag mit Paris verbinden, aus der Entwicklungsgeschichte der Tschecho-Slowakei heraus zu verstehen seien, so sehr sei die Hoffnung berechtigt, daß sich die Beziehungen zum Deutschen Reich herzlich gestalten werden. Zu der Zeit, wo mit Recht von einer deutsch-französischen Verständigung die Rede ist, sei eine tschechisch-deutsche Verständigung am Platze.

England drängt auf Schuldzurückzahlung.

London, 28. Dez.

Die diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph“ berichtet, daß sich das englische Schatzamt infolge des starken Rückganges der staatlichen Einnahmen gezwungen, energische Vorstellungen bei den Schuldnerstaaten zu erheben, um sie an einer schnellen Rückzahlung ihrer Schulden an Großbritannien zu veranlassen. Die bekannt wird, soll Churchill bei seinem letzten Pariser Besuch Poincaré unverbindlich und diskret darauf hingewiesen haben, daß England eine baldige Ratifizierung des Churchill-Gaillard-Abkommens durch Frankreich erwarte. Poincaré soll jedoch irrendweise Versicherungen hinsichtlich der Rückzahlung der Schulden abgelehnt haben.

Eröffnung des Kabels Desterreich-Deutschland.

Wien, 28. Dezember.

Das gemeinsam von der Deutschen Reichspost und der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung ausgeführte Telegraphen-Kabel Nürnberg-Passau-Wien ist in den letzten Tagen fertiggestellt worden und wird am 4. Januar eröffnet werden. Aus die-

sem Anlaß findet in der Hofburg ein Festakt statt, an dem der Reichspostminister Dr. Stingl und andere Herren der Deutschen Reichspost teilnehmen werden. Der Festakt wird eingeleitet durch einen Gesprächswechsel zwischen dem Bundespräsidenten Hainisch und dem Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichskanzler Dr. Marr.

Das Kabel hat eine Länge von rund fünfhundert Kilometern, besteht aus 28 Doppeladern und dient dazu, den Fernverkehr zwischen Deutschland und Desterreich mit den modernsten Mitteln der Technik in Gang zu bringen.

Die Angst vor dem steigenden Franken

WTB. Paris, 28. Dez.

Die Tatsache, daß die Bank von Frankreich dieser Tage eingriff, um ein weiteres Steigen des Franken zu verhindern, hat das „Echo de Paris“ zu Erfindungen veranlaßt, auf Grund deren es folgendes mitteilt: Nach absolut sicheren Auskünften ist nicht davon die Rede, daß die Regierung in den nächsten Tagen zur Stabilisierung schreiten wird. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Gouverneur der Bank von Frankreich sind der Ansicht, daß die notwendigen Bedingungen für das Gelingen einer derartigen Operation noch nicht erfüllt sind. Die Bank von Frankreich hat einfach der Spekulation eine ernste Warnung gegeben und der Geschäftswelt zur Hilfe kommen wollen, um ihr eine kleine Atempause zu gewähren. Poincaré wird durch geeignete Maßnahmen das Terrain im Hinblick auf die Stabilisierung vorbereiten, und das erfordert Zeit.

Die Kombinationen über die Regierungsbildung.

Berlin, 28. Dez.

Gegenüber einer Darstellung des demokratischen Zeitungsdienstes, wonach die Befürworter rechtsgerichteter Kreise darauf gerichtet seien, mit Hilfe der Deutschen Volkspartei ein Bismarck-Kabine'tt der verschleierten Reichsregierung, oder aber ein rechtsgerichtetes Ministerkabinet zu bilden, schreibt die „Tägliche Rundschau“: Tatsächlich liegen die Dinge so, daß voraussichtlich ein Mann der Rechten mit der Regierungsbildung beauftragt wird, und daß man versuchen wird, ein Kabinet sämtlicher bürgerlicher Parteien zu bilden. Sollte dieser Versuch und der Versuch, gegebenenfalls ohne Demokraten ein Kabinet zu bilden, misslingen, so werde wahrscheinlich wieder die Mitte mit der Neubildung der Regierung betraut werden müssen. Scheitert ein Kabinet auf dieser Grundlage im Reichstage, dann bleibe wohl nichts weiter übrig, als die Auflösung des Reichstages.

Die „D. Z.“ bezeichnet als interessantesten Vorschlag zur Lösung der Regierungskrise, daß das Reichswehrministerium im kommenden Kabinet dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther angeboten werden solle.

Aus der Diplomatie.

B. Berlin, 28. Dez. Der vortragende Legationsrat Windels vom Auswärtigen Amt wird das neu eingerichtete deutsche Generalkonsulat in Algier übernehmen. Der vortragende Legationsrat von Heimburg von der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes wird als Generalkonsul demnächst nach Alexandria gehen. Der bisherige Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Stöhrer wird seinen Gesandtenposten in Kairo im Laufe des Januar antreten. Ebenso wird der frühere Presschef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Kiep, seine neue Tätigkeit als Botschaftsrat in Washington aufnehmen.

Beginn des Barmat-Prozesses.

Berlin, 28. Dez.

Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, beginnt der Barmat-Prozess am 11. Januar. Unter der Anklage der aktiven und passiven Bestechung, des Betruges und des Vergehens gegen das Aktiengesetz werden sich 14 Angeklagte, darunter Julius und Henry Barmat, Oberfinanzrat Hellwig und der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann zu verantworten haben.

Was kostet der Deutsche Reichstag?

Nach dem Etat für 1927 bedarf der Reichstag eines Zuschusses von rund 67 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Aufwandsentschuldigungen bei einem Monatslohn von je 618 Mark für die 493 Abgeordneten insgesamt rund 3,6 Millionen Mark und auf die Reisefahrtkosten rund 1,3 Millionen Mark. Zur Vorbereitung des Erweiterungsbaues des Reichstages sind in den Etat als einmalige Ausgaben 50 000 Mark eingestellt. In dem Neubau, der spätestens im Jahre 1928 in Angriff genommen werden muß, sollen hauptsächlich größere Räumlichkeiten für die Bibliothek, neue Sitzungssäle für die Ausschüsse und Fraktionen sowie eine Reihe weiterer Arbeitszimmer für Abgeordnete untergebracht werden.

Reichstagsabgeordneter Zubeil f.

Berlin, 28. Dez. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fritz Zubeil ist gestern 9 Uhr abends infolge des Schlaganfalls, den er vor mehreren Tagen erlitten hat, gestorben.

Das Verbot von Wiking und Olympia am 25. Januar vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 28. Dez. Die neue Verhandlung über das Verbot der Bünde Olympia und Wiking, die auf Antrag des preussischen Innenministers vor dem Volkenrat des Staatsgerichtshofes am Schluß der Republik stattfand, beginnt nach den neuesten Dispositionen am 25. Januar.

Sozialpolitische Rundschau Zur Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens bereit.

B. Berlin, 28. Dez.

Wie der Reichsdienst der Deutschen Presse meldet, hat die Reichsregierung dem internationalen Arbeitsamt in Genf mitteilen lassen, daß sie bereit ist, die Washingtoner Vereinbarung über die Regelung der Arbeitszeit sofort nach Verabschiedung des deutschen Arbeitszeitgesetzes zu ratifizieren. Die Reichsregierung rechnet damit, daß das Arbeitszeitgesetz noch im Frühjahr, vor Beginn der Sommerferien, dem Reichstag vorliegen wird.

Die Lohnfragen in der badischen Textilindustrie.

DZ. Freiburg i. B., 28. Dez. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes der badischen Textilindustrie hat sich mit dem von der Textilarbeitergewerkschaft eingereichten Lohnforderungen für die badische Textilindustrie befaßt und in seiner Antwort an die Arbeitergewerkschaft diesen nahegelegt, im Interesse der Arbeiterschaft selbst die Lohnforderungen fallen zu lassen. Die Beschäftigung der Industrie habe, so heißt es in der Antwort u. a., nach der einjährigen Krise bei weitem noch nicht den Umfang des Jahres 1925 erreicht, in welchem die gegenwärtigen Löhne festgesetzt worden seien. Die Dauer der gegenwärtigen Geschäftsbelebung sei noch sehr ungewiß. In den Hauptgeschäftszweigen habe sie im Dezember schon wieder nachgelassen; hauptsächlich sei das Beschäftigungsniveau der beherrschenden Faktoren gefallen. Eine wirkliche Besserung der Verhältnisse sei aber nicht eingetreten.

Die Preise seien nach wie vor durchweg sehr gedrückt, die gegenwärtigen Aufträge vielfach ohne Gewinn, der Export nur in ganz beschränktem Maße möglich. Eine Lohnhöhung im gegenwärtigen Augenblick würde zur Folge haben, daß das Geschäft sofort wieder zum Stillstand komme und daß an Stelle der besten Reichsstaatsmänner wieder Verkümmerte der Arbeitszeit träte. Damit würde für die Arbeiter eine auf dem Papier stehende „Lohnhöhung“ wertlos, für viele Arbeiter würde dies den erneuten Verlust der Arbeit bedeuten. In Baden habe die Arbeitgeberkammer trotz des verlustreichen Jahres 1926 unangenehm gelassen, um der Arbeiterkammer bei der Kurzarbeit möglichst den Verdienst zu lassen.

Eine neue Waffe der elsass-lothringischen Heimatbewegung.

Strasbourg, 27. Dez.

Am Vorabend der jüngsten Genfer Verhandlungen brachte der „Temps“ in Paris „furchtbare“ Enthüllungen über die Gründung einer neuen Tageszeitung in Strasbourg, die von Deutschen mit deutschem Geld aufgebaut worden sei. Da auch der deutsche Außenminister in diesem Entfaltungskreis genant war, konnte über den Zweck dieser Schauererzählung kein Zweifel bestehen: die Deutschen sollten für Genf schwarz angezogen werden. Die elsässische Presse machte sich über die Enthüllungen „ützig“. Kein Mensch glaube diese allzu didaktisch angelegenen Geschichten, aber der „Temps“ hat erreicht, daß sich die elsass-lothringische Deffenflichkeit ausgiebig mit der angekündigten Tageszeitung befaßigte. Anstatt der vom „Temps“ angemeldeten kommunikativen Zeitung ist nun am 23. Dezember in Strasbourg „Die Volksstimme“ erschienen. Bisher erschien dieses Organ — seit etwa 1 1/2 Jahren — in Saargemünd. Nun wird sie in vergrößertem Umfang in Strasbourg herausgebracht. Aus den zwei bisher vorliegenden Nummern geht hervor, daß Männer des elsass-lothringischen Heimatbundes, die für Elsass-Lothringen volle Autonomie verlangen, die Träger dieses Unternehmens sind. Heute schon ein Urteil zu fällen, wäre verfrüht. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Neuerfindung große Bedeutung zukommt, schon allein als Ausdruck des wachsenden Selbstbewußtseins der Elsass-Lothringer.

Wir entnehmen den einleitenden Ansätzen der „Volksstimme“ einige Sätze: „Wir wollen kämpfen für unser Volk, das durch Notwendigkeit und Liebe an die Scholle gebunden ist. Die Fahne der Heimat hissen wir hier, auf dieser Warte, von der aus wir die europäische Politik überblicken wollen.“ — „Wo wir eine Gefahr wahren, wo Unrecht das Leben der nationalen Minderheiten beunruhigt und die Atmosphäre vergiftet, werden wir unsere Stimme erheben und frühzeitig warnen. Mit unseren Augen wollen wir die Welt sehen, nicht mit fremden.“ Diese wenigen Sätze sind schon viel versprechend. Und in der Tat scheint die „Volksstimme“ von hoher Warte Aussicht zu halten. Das hat sie bereits in der Behandlung des Prozesses Rouzier bewiesen. Innenpolitisch steht das Blatt auf Seiten der religiös kirchlichen Kreise, anscheinend jedoch unter Berücksichtigung aller Konfessionen.

Französische Offiziere tragen wieder Zivilkleidung.

DZ. Mainz, 28. Dez. Nach den Vorgängen in Gernersheim wurde vom Oberkommandierenden in Mainz allen französischen Offizieren der Befehl gegeben, das Tragen von Zivilkleidung zu verbieten. Eine Zeilang wurde dieser Befehl auch befolgt. In letzter Zeit tragen die Offiziere, besonders an Sonntagen, wieder vielfach Zivil, ohne daß das Verbot bisher aufgehoben worden ist.

Ernstes und Heiteres aus meiner Künstlerlaufbahn.

Von

Sofie Spöck-Fritsch (den Haag).

VIII.

Als ich zu meiner zweiten Arie aus der Vertikung emporschweben sollte, öffnete sich der Bühnenboden über mir etwas zu spät, so daß ich heftig oben anstieß. Als ich dann herankam, war mein hoher, strahlender Kopfschmuck, der mich vergrößern sollte, zu einer unfenntlichen Masse zusammengedrückt, und so zugerichtet, mußte ich mich „Seiner Majestät“ präsentieren! Ich glaube, ich habe die Antworten meiner Arie: „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“ noch nie so ausdrucksvoll gelungen wie an diesem Abend. — Der Clou aber war der Schluß des ersten Aktes. Hier hatte Wolf eine reiche Pracht entfaltet. Während Saraito unter großem Geräusch auf einem Schemel von ungeheuren Dimensionen auf der Szene erschien, kamen unter anderem aus einer Seitenkassette, ziemlich im Vordergrund, zwei ebenfalls riesengroße, eckige Löwen auf die Bühne; einer Theaterdiener schlug aber, der häufige einer über den Durchgang, wirkte als Statist in weitem Kostüm ebenfalls mit und stand in unmittelbarer Nähe der beiden Löwen. Er hatte offenbar an diesem Tage des Guten zuviel getan, denn er wandte ganz bedenktlos hin und her. Plötzlich ein dumpfer Knall! Schlinger hatte das Uebergewicht bekommen und stürzte mit ungeheurer Wucht gegen die Löwen. Klumpen, fielen auch die um, und nun lagen alle drei auf dem Boden! Die Löwen bedeckten die halbe Bühne. Ein frenetisches Gelächter brach im Publikum aus. Auch S. W. lachte hell auf, wobei er sich mehrmals aufs Aischla. Nach Schluß der Vorstellung wurde Wolf zum Kaiser in die Loge befohlen, der ihm hohes Lob spendete. Wolf wollte sich entschuldigen, doch der Kaiser unterbrach ihn mit liebeswürdigem Lächeln: „Daß die Löwen gefallen sind? Das hat mir ja gerade so gut gefallen!“

Am 24. Juni 1900 verabschiedete ich mich von meiner zweiten Vaterstadt Karlsruhe, nach 15-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit. Ich sang zum letzten Male meine Liebblingsrolle Mlle. Friquet. Und hier will ich ebenfalls zum letztenmal der freundlichen Presse das Wort überlassen: „Unser lebenswürdige Akolaturfängerin, Kammerfängerin Frau Brehm, verabschiedete sich gestern von hiesigen Theaterpublikum, dem sie 15 Jahre lang zahlreiche Annehmlichkeiten bereitet. Wir beschäftigten uns seit Jahrzehnten mit den Brethern, welche die Welt bedeuten und haben so manchen Abschied an der hiesigen Bühne miterlebt, aber der getrigge Übertrag alle früheren! Das war ein Blumenregen, ein Jubel, wie er noch nicht dergleichen. Nach jedem Akte unaßliche Hervorrufe, Beifall auf Beifall bei offener Szene und ein Schluß ohne Gleichen. Immer und immer (82 mal) mußte sich nach dem Finale der Oper der Vorhang heben, und als die Sängerin gerührt dankte und bat, daß man ihr ein gutes Andenken bewahren möchte, da brach der Beifallssturm von neuem los. Als endlich die Letzte das Theater verlassen, da begann die Ovation auf dem Plaze vor dem Theater, nicht nur die Galerie, nein, das gesamte Theaterpublikum und viele Neugierigen harrten dichtgedrängt, Kopf an Kopf, der Künstlerin, und als sie erschien, erlitten weit hallende Schreie, die Pferde der Droßke, welche sie in ihre Wohnung im „Roten Saal“ bringen sollten, wurden ausgenommen und im Triumph wurde der Wagen, von jungen Leuten gezogen, nach der Waldstraße gebracht! Dort entwickelte sich eine neue Beifallszene, unzähligmale mußte Frau Brehm am Fenster erscheinen und erst gegen 11 Uhr endete eine Suldjagung, welche, wie man sich überzeugen konnte, keine gemachte, sondern eine empfundene war. Frau Brehm war eine Künstlerin, wie wir sie so bald nicht wieder bekommen. Neben einer herrlichen Stimme, die noch nichts von ihrem silbernen Wohlklang, von ihrer Reinheit verloren, besitzt die Sängerin eine Schöle, wie sie selber immer leiser wird. Sie ist die einzige Vertreterin des bel canto an unserer Bühne gewesen!“ (u. d.)

Der Abschied der Gr. Kammerfängerin Frau Sofie Brehm wurde gestern in überauswundersamer Weise gefeiert. Es gab noch mehr Blumen, Kränze und Hervorrufe, als sonst bei solchen Gelegenheiten; der eiserne Vorhang machte nicht nur den hümmlichen Kundgebungen kein Ende, sondern Frau Brehm, die schon vorher geknallt hatte, mußte zum zweitenmal das Wort ergreifen, um „vielleicht doch auf Wiedersehen“ zu sagen! Frau Brehm vertrat ihr schweriges Fach in glänzender Weise; ihr großes, musikalisches Talent hatte alle ihre Rollen mit feinen Feinheiten aus, welche wie die Blume beim Wein unbeschreiblich und gerade darum von größtem Reize sind. Auch ihre großen Erfolge im Konzertsaal sind wohlbekannt! Die Lehrer in hat Frau Brehm schon glänzende Resultate aufzuweisen, und nur ihre ausgiebige Beschäftigung am Theater verhinderte sie, ihre treffliche Schule und reichen Erfahrungen auch anderen in größerem Maße zukommen zu lassen. Sicherlich wird eine große Zahl von Kunstbegeisterten in der neuen Heimat der Künstlerin, in Mainz, begierig die Gelegenheit ergreifen, sich von einer wahrhaft Berufenen ausbilden zu lassen um.“

Eine Karlsruher Zeitung schrieb einen kurzen Auszug aus meinem künstlerischen Lebenslauf; am Schluß heißt es: „Wohl wurde Frau Brehm in Anbetracht ihrer künstlerischen Verdienste 1892 zur Gr. Kammerfängerin ernannt; bis heute jedoch blieb sie bei den älteren Theaterbeholdern trotz dieses Annehmens: „S. Fritsch“, eine ehrenvolle Benennung, welche so recht den Grad heraldischer Verehrung und Abhängigkeit bezeichnet, welche das Publikum in familiärer Weise mit der leider nun scheidenden Künstlerin verband.“

Zum Schluß.

Dies war mein offizieller Abschied gewesen! Ein paar Tage später veranstaltete Frau v. Ragened in ihrem Hause in der Stefanienstraße noch eine spezielle Abschiedsfeier für mich. Ich wurde noch einmal herzlich gefeiert und mit Blumen und reichlichen Andenken erfreut. Dann fiedelte ich nach dem „goldenen Mainz“ über, wo sich mein Mann, als Oberregisseur des dortigen Stadttheaters, für den nächsten Jahr zu übernehmenden Direktionsposten in Götting vorbereitete. Sechs meiner vorchristlichen Schülerinnen fiedelten mit. —

In Mainz hieß die Zahl meiner neuen Schülerinnen in kurzer Zeit auf 17.

Im Spätjahr 1901 verließen wir Mainz; mein Mann trat seine neue Stellung als Direktor des Stadttheaters in Götting an. Sie brachte ihm große künstlerische und finanzielle Erfolge; nach sechsjähriger Tätigkeit zog auch er sich ins Privatleben zurück. Wir erwarben ein größeres Grundstück mit eigenem Wald in dem reizenden Ganting zwischen Münden und Starnberger See. Da bauten wir unser liebes, mit allem neuzeitlichen Comfort! ausgestattetes und unter speziellen Gesichtspunkten entworfenen Haus, ein Paradies, wie unsere Freunde lauten. Im Sommer machten wir Ausflüge an die banerischen Seen und uns benachbarte Gebirge; während des Winters fuhren wir fast täglich nach Münden. Ich besuchte gerne Theater und Konzerte. Da zog ich öfters Vergleiche mit meinen früheren Karlsruher Kollegen, die vielfach zugunsten der Leheren anstießen. Es war an einem Konzertabend. Eine weltberühmte „Vogelfängerin“ E. W. sang mit dem Heldenhelden der Münchener Hofoper das herrliche Duett aus der „Götterdämmerung“: „Zu neuen Taten“. Die berühmte Künstlerin hatte allerdings eine prächtige Stimme, aber sie ließ mich vollständig kalt; bei der Stelle „o bringe Grane aus Frühlinges Grotte“ traten mir Tränen der Wehmüt in die Augen; mit welcher Innigkeit sang einst unsere „Mailba“ diese Worte! Ich klüfferte unwillkürlich: „O heilige Pforte!“ Da hörte ich ein leises Räuspern in nächster Nähe; ich schaute um und gewahrte einen mir bekannten Herrn aus Karlsruhe, der mich lächelnd und zustimmend ansah, er hatte meinen leisen Ausruf gehört und verstanden!

März, April und Mai verlebten wir alljährlich im Süden. Es war Mai 1911, wir waren in Florenz und am Gardasee gewesen und wollten nun auf dem Heimweg noch einige Zeit in Venedig bleiben. Wir wohnten im Deutschen Heim, einer kleinen, sehr feinen Pension am Markusplatz. Beim ersten gemeinsamen Mittagmahl bemerkte ich, wie mich eine Dame gegenüber scharf fixierte. „Entschuldigen Sie“, sagte sie, „sind Sie nicht eine geborene Fritsch aus Stuttgart?“ „Gewiß“, antwortete ich.

Die Gefahr für die badische Simultanschule.

Von Dr. Mattes, M. d. L.

Der Kampf um die badische Simultanschule geht still und offen weiter. Dabei geht Stellung um Stellung der Simultanschule zu Gunsten ihrer Konfessionalisierung verloren.

Was steht nun in der Reichsverfassung? In § 146 heißt es dem Sinne nach, die Grundschule ist für alle gemeinsam (Art. 1), aber auf Antrag der Erziehungsberechtigten sind Volksschulen ihres Bekenntnisses einzuführen.

Das ist der Sinn der badischen Regierungserklärung. Und da man eine klare Feststellung dieser Tatsache vermeiden wollte, so versuchte man durch eine Bezugnahme auf die Reichsverfassung, die viel weitere Möglichkeiten offen läßt, dies zu vermeiden.

Das ist der Sinn der badischen Regierungserklärung. Und da man eine klare Feststellung dieser Tatsache vermeiden wollte, so versuchte man durch eine Bezugnahme auf die Reichsverfassung, die viel weitere Möglichkeiten offen läßt, dies zu vermeiden.

Das „Erforderliche vermerkt“.

Die „Mannheimer Volksstimme“ berichtet: In Oppenau, dem freundlichen Städtchen im hinteren Neckartal, hatte im letzten Sommer anlässlich eines Schützenfestes die Stadtverwaltung neben badischen und Reichsflaggen auch schwarz-weiße Fahnen zur Ausdramatisierung der Stadt verwendet.

Ausdrückung neben badischen und schwarz-rot-goldenen Flaggen auch schwarz-weiße rote Fahnen verwendet wurden. Der Landrat hatte hierwegen keine ausdrückliche Warnung erlassen.

Verschiedene Meldungen

Ein Berliner Anwalt unter Anklage wegen Attentatsgehung.

Berlin, 28. Dez. Gegen Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer ist nunmehr die Anklage erhoben worden. Die Hauptverhandlung wird bereits im Januar stattfinden.

Die Mainzschiffahrt wegen Treibeis eingestellt.

D. Z. Frankfurt a. M., 28. Dez. Da der Main und seine Nebenflüsse seit Samstag erhebliches Treibeis führen, mußte die Schiffahrt bis hinab nach Mainz völlig eingestellt werden.

Seilbruch bei einer Schwebebahn.

Dernwiesental, 28. Dez. Heute nachmittags riß durch Bruch einer Seile die Schwebebahn der Schwebebahn. Die Wagen waren voll besetzt.

Zugzusammenstoß bei Paderborn.

TU. Paderborn, 28. Dez. Auf der Strecke Paderborn-Altenbeken fuhr heute nachmittags an einer sehr unübersichtlichen Stelle ein Personenzug auf einen Güterzug auf.

Der Brand auf Schloß Paasig.

Stettin, 28. Dez. Der gestern gemeldete Brand auf dem Schloß Paasig im Kreis Kammin hat den im Jahre 1911 errichteten Bau, der drei Geschosse umfaßte und fast über eine Fläche von 77 Meter erstreckte, mindestens zu zwei Dritteln zerstört.

Schlägerei bei einer Filmaufführung.

Berlin, 28. Dez. In einem Lichtspieltheater am Kurfürstendamm entstand gestern Abend bei der Vorführung des neuen „Ember“-Filmes, der vor einigen Tagen Gegenstand einer Pressepolemik war, eine Schlägerei, an der sich etwa zehn Personen beteiligten.

Festnahme einer Räuberbande in Düsseldorf.

TU. Düsseldorf, 28. Dez. Der Polizei ist nunmehr die Auffassung des Raubüberfalles bei den Vereinigten Stahlwerken in Vierenfeld

vom 17. Dezember gelungen, bei dem den Tätern 10 000 Mark in die Hände fielen. Die Täter, drei Brüder Darm aus Gerresheim, konnten verhaftet, das geraubte Geld jedoch noch nicht herbeigeschafft werden.

Untergang eines Hamburger Dampfers.

Hamburg, 28. Dez. Der von Stockholm nach Leningrad bestimmte Dampfer „Walter Sölken“ ist durch den Eisgang led geworden und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Drei Arbeiter bei einem Mühlenbrande ums Leben gekommen — viele verletzt.

Moskau, 28. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die seit zwei Tagen in den staatl. Mühlenwerken in Rubinsk wütete, sind drei Arbeiter in den Flammen umgekommen.

Mord aus verheißener Liebe.

TU. Hamburg, 28. Dez. Gestern nachmittags erschoss in der Mittelstraße der Heizer Bitter die 39 Jahre alte Buchhalterin Christensen aus verheißener Liebe.

Ein deutscher Dampfer vor Bergen gescheitert.

Berlin, 27. Dez. Einer Meldung aus Kopenhagen zufolge ist der mit Heringen beladene Bremer Dampfer „Achilles“ am Weihnachtsabend vor Bergen auf Grund gestochen.

Eine zehnköpfige Familie ermordet.

Berlin, 28. Dez. Auf einem Gute in der Nähe von Bamwell wurden nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus London der Besitzer des Gutes und seine Gattin im großen Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden.

Drei Kinder erstickt.

Königsberg i. Pr., 27. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Vorwerk Bögen bei Domnau, verriet die Frau, um Verwandte zu besuchen und ließ drei Knaben im Alter von 2-5 Jahren in der Wohnung zurück, in der hinter dem Feuer Herd zum Trocknen lag.

Heftiger Schneesturm in den Apenninen.

TU. Mailand, 28. Dez. In den Apenninen hat ein heftiger Schneesturm große Störungen im Telegraphen- und Telephonverkehr angerichtet. Auch eine Hochpannungselektura wurde beschädigt.

Sturmfahrt eines französischen Passagierdampfers.

Paris, 28. Dez. Der von Oran kommende Passagierdampfer „Taina“, der heute mit 24-stündiger Verspätung in Marseille eintraf, hatte eine schwere Sturmfahrt zu überleben.

Theater und Musik.

Württembergisches Landestheater.

„Doktor Faust“ von Goethe. In diesem abendfüllenden Bühnenwert ein starkes, hochzielendes Wollen, dem von gepflegtem ästhetischem Empfinden geleitet, ein bedeutender und imponierender Wurf gelingt.

Der Stuttgarter Landestheater hatte sich des Verleses mit aller Liebe und Sorgfalt angenommen. Generalmusikdirektor Professor Carl Leonhard wickelte mit feinem und weichen registrierender Hand den ganzen Klangzauber der acustischen Partitur.

Der erste Offizier wurde ziemlich schwer, 5 Matrosen und 2 Heizer wurden leichter verletzt.

Schwere Unglücksfälle in Holland.

WTB. Amsterdam, 28. Dez. Infolge des dichten Nebels, der gestern Abend und heute Morgen über ganz Westholland lagerte, sind zwei junge Menschen und ein Arbeiter bei zwei Eisenbahnübergängen von Zügen überfahren und getötet worden.

Facharbeiter und Erwerbslosigkeit.

Der Wert gegenseitiger Verständigung.

Es erscheint erforderlich, im Zusammenhang mit der Erwerbslosigkeit auf eine sehr ernste Gefahr hinzuweisen. Aus den monatlichen Statistiken der öffentlichen Auswanderungsberatungsstelle ergibt sich, daß eine große Anzahl Industrie- und Facharbeiter in Leberleer neue Arbeitsstellen suchen.

Von allgemein sozialpolitischer Bedeutung und gleichzeitig von großer Wichtigkeit scheint ein Versuch zu sein, den die Gruppe Chemie des Arbeitgeberverbandes Schiefens gemacht hat.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat die Sozialpolitik, nur wünschen sie die Durchführung auf ein für die Wirtschaft erträgliches Maß. Sie arbeiten an der Arbeitslosenversicherung mit, wünschen aber, daß die Festlegung der Beiträge nicht unter Zugrundelegung der gegenwärtig anormalen Wirtschaftsverhältnisse erfolgt.

Solche Diskussionen sind gut, weil dadurch das gegenseitige Verstehen ohne Zweifel gefördert wird.

„Und“ fragte sie dann ein bißchen ägernd, „waren Sie dort nicht bei der Bühne?“ Ich mußte nun schon, was kommen würde und sagte lächelnd: „Natürlich, ich bin „s Frischle“.“

Rosoko. Schnörkel.

Anekdoten als Kulturdokumente.

Das galante Zeitalter, erfüllt von Liebesleid, die von der Gesellschaft im eigenen Interesse funktioniert waren, kannte keine Liebesbeirat. Eine Beirat zwischen jungen Leuten war Sache der Eltern — die wohlzögneren Kinder hatten nichts mitzureden.

Als die hohe und immer höher werdende Haartracht Mode war, rühmte sich ein Herr Friiser Leonard, er werde die Herzogin von Lunnes, ohne daß sie es merke, mit einem ihrer Henden frisieren.

nicht ohne Nachahmung; wenige Tage darauf ließ sich die Vicomtesse von Navala mit einem Damaststich frisieren, und Frau von Matignon erlöschte a la jardinière frisiert, mit einer Serviette, in die der gestickte Leonard eine Junge Artichode, einen grünen Kohlkopf, eine Karotte und einige Pastisken gebunden hatte.

Voltaire hatte einst den Besuch des Abbés Coyer, einem in der Unterhaltung langweiligen Menschen, der nicht ohne Nebenabsicht gern erzählte, wie lange er da und dort zu Gast gewesen sei.

Vom Chevalier de Boufflers, einem Freunde Voltaires, stammt diese Anekdote. Zwei Freunde treffen sich nach langer Zeit. „Wie geht es Dir?“ fragt der eine. — „Nicht allzugut“, sagt der andere. — „Was hast Du denn gemacht, seit wir uns das letztemal gesehen haben?“ — „Ich habe geheiratet.“ — „Sehr gut.“ — „Nicht allzugut, denn ich habe eine böse Sieben geheiratet.“ — „Sehr schlimm.“ — „Nicht allzuschlimm, denn sie hatte eine Aussteuer von zweitausend Louisdors.“ — „Sehr gut.“ — „Nicht allzugut, denn ich habe einen Teil davon in Schafen angelegt, die alle an den Boden gestorben sind.“ — „Sehr schlimm.“ — „Nicht allzuschlimm, denn der Verkauf der Felle hat mich entschädigt.“ — „Sehr gut.“ — „Nicht allzugut, denn das Haus, worin das gekölte Geld lag, ist abgebrannt.“ — „Sehr schlimm.“ — „Nicht allzuschlimm, denn meine Frau war auch darinnen.“

und rhythmisch lebendig gemacht hatten. In der künstlerisch gemesserten Stimmungsbildung wirkten die Bühnenbilder wie atmende Wirklichkeit, ohne deshalb naturalistisch zu sein.

Kunst und Wissenschaft.

Besuch der Universität Heidelberg. Im Sommersemester waren 2014, im Wintersemester 2211 Studierende immatrikuliert, darunter 999 Badener und 1212 Nichtbadener.

Gallischer Humor.

A.: „Sie haben sich das Rauchen abgewöhnt? Respekt, Respekt! Das nenne ich Abgerie!“ B.: „Da haben Sie recht, meiner Frau fehlt es daran nicht!“

Aus dem Stadtkreise

Die Kälte und die Tiere.

Alle mitteilbaren Freunde der Tierwelt mögen in diesen kalten Wintertagen folgende Mahnungen beherzigen: Den Vögeln spendet täglich frisches Futter (z. B. allerlei Körner und Samen, als Futter käuflich). Speisereste, nicht ganz abgekühlte Knochen, zerleinerte Fleischstücke, zerkleinerte Obsterne, Stücken Tala, Brotabfälle usw. Die Stoffe lege man auf die Fensterbank oder auf ein Brett, das vorher vom Schnee zu befreien ist. Solche Uebungen der Vornahrung übertraue den Kindern, die große Freude daran haben. Die Tiere des Waldes vor dem Verbrennen zu schützen, ist Pflicht der Jagdliebhaber. Der an der Seite liegende Hofhund ist durch ein wohlverwahrtes, gutgedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh und Teppichen belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangenen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen kann. Futter braucht das Tier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und mehrmals frisch gefüllt. Hundstuden binde man eine wärmere Decke um und lege ihnen, wenn sie ruhen, einen Teppich unter, der nach dem Gebrauch vom Schnee befreit und getrocknet werden muß. Diese Gebissen der Menschen müssen im Winter reichliche Nahrung bekommen, und es darf ihnen die nötige Ruhe und Erholung nicht verweigert werden. Pferde lasse man bei kaltem Wetter nicht unbedeckt und lange im Freien. Die Düngemittel müssen öfters geschirrt werden. Es empfehlen sich solche mit einseitig abgedeckten Zöpfen, die, wenn sie abgenommen sind, leicht durch neue ersetzt werden können. Das Geschirr bewahre man im warmen Stall auf. Ist es dem Gebiß dem Pferde ins Maul gefahren, so werden dem armen Tiere schwere Verletzungen an Lippe und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche Tierärzte wird leicht vermieden, wenn die Eizenteile vor dem Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gereinigt werden. Dies ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gebiß herausgenommen wird. Das Gebiß keine zu schwere Last auferlegen werden darf und bei steigendem Vorkommen zu nehmen ist. Versteht sich für jeden verständigen Fuhrmann von selbst. Sämtliches Vieh erhalte zur Winterzeit reichlicheres Futter.

Badische Gedenktafel.

Am 29. Dezember 1756 erschien im Verlag von M. Neff die erste Nummer des „Karlsruher Wochenblatt“, das als solches 1803 in den Verlag von C. F. Müller überging, heute als „Karlsruher Tagblatt“ das älteste Anzeigenblatt der Stadt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Die sämtlichen Forderungen des Jahresabschlusses wegen am Freitag, den 31. Dezember, von 12 Uhr ab geschlossen.

Steuerverwerte des Gemeindevermögens. In der Rolle der Landwirtschaftskammer in über Verabreichung der Steuerverwerte des Gemeindevermögens auf Antrag der Gemeinden in besonderem Maße muß es im zweiten und letzten Satz mit 45 Prozent 50 Prozent heißen.

Dampferexplosion. Am 27. Dezember nachmittags explodierte in einem Hause in der Moltkestraße der Ofen einer Dampfheizung, wodurch ein nicht unbedeutender Gebäudeschaden entstand. Ein in der Nähe befindlicher Inhabler trug dabei mehrere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon, so daß er nach Auflegung eines Verbandes im Städtischen Krankenhaus wieder entlassen werden konnte.

Freigegeben wurden: Ein Reisender der Eisenbahn, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Betruges gesucht wurde, ein Tagelöhner von Walsch und ein Blechler von hier, die zum Strafvollzug ausgewiesen waren. Drei Personen wegen Verletzungen gegen die Volkshimmungen, ferner acht Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Ein kalter und schneereicher Januar? Die Berechnungen von A. M. Grimm, Direktor des Zentralbüros für astronomische Wetterkunde, ergeben für den Monat Januar 1927 folgende Witterung: Der Januar wird vorwiegend kalt und schneereich werden. Frühes und klares Wetter wechseln in bunter Reihenfolge, nur werden sich um die Mitte des Monats die Schneefälle steigern, worauf einige klare Frosttage folgen.

Glück im Unglück. Auf der Fahrt nach Pisa ist Montag abend 10 Uhr ein Personenauto aus Durlach infolge mangelhafter Beleuchtung vom Wege abgekommen und bei Maxau in den Strom gefahren. Der Sohn des Bauinspektors G. G. in kürzte sich sofort in die kalten Kluten und brachte die im Auto sitzende Dame ans Land, während der Autofahrer von anderen Männern durch Stangen aus dem Wasser gezogen wurde.

Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten. Der Beginn der im kommenden Frühjahr abzuhaltenden Prüfung der Rechtskandidaten ist für den 10. März 1927 in Aussicht genommen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar beim Justizministerium einzureichen.

Todesfälle. Im 80. Lebensjahre ist hier Frau Oberbürgermeister Anna Lauter, geb. Wilsch, gestorben. Das hervorragende soziale Wirken der Dahingegangenen im Bad. Frauenverein soll noch gewürdigt werden. — Nach kurzem Leiden starb der im Verlaufe C. F. Müller tätige Korrektor August Ruf, der über 45 Jahre im genannten Hause tätig war. Im Alter von 60 Jahren. Der Dahingegangene hatte sich in vielfältiger Erfindung seiner Mitarbeiter erworben. Er lebte seit Februar dieses Jahres im Ruhestand.

Ablösung der Markanleihen der Stadt Karlsruhe.

Auf Grund des § 64 Abs. 2 der Badischen Gemeindeordnung stellt die Reichspartei für Volkswirtschaft und Landwirtschaft an den Stadtverordnetenrat folgende Anträge:

1. Die ausgelosten Teilbeträge der Ablösungsanleihen, welche in 30 Jahresraten zu tilgen sind, sind durch Barzahlung des schmalen ihres Nennwertes einzulösen.
2. Die Verabfindung, welche den Abhebern der Markanleihen vom Jahre 1920 angeboten wurden, sind auf das Doppelte des angebotenen Betrages zu erhöhen.
3. Das Gleiche gilt von den Abfindungsbeträgen, welche den Kleinhebern und den Inhabern von Zinsenbeträgen von Abhebern angeboten wurden.
4. Abhebern, welche ihre Schuldverschreibungen auf Grund der Kündigung derselben im Jahre 1926 an die Stadtgemeinde abgeliefert haben, ohne sich ihre Rechte vorbehalten, werden den Gläubigern gleichgestellt, welche die Ablieferung nicht oder mit Vorbehalt bewirkt haben.

Bearbeitung:

1. Das Anleihenabfindungsgesetz vom 16. Juli 1925 gewährt in § 40 den Gläubigern der Markanleihen der Gemeinden einen Anspruch auf Umtausch in Ablösungsanleihen in Höhe von 25 v. H. des Goldmarkwertes. Die den Abhebern gewährten Ablösungsanleihen sind in 30 gleichen Jahresraten vom Jahre 1926 an zu tilgen. Die zur Tilgung auszulösenden Teilbeträge sind mit dem fünffachen Betrag ihres Nennwertes einzulösen. Der Einlösungsbetrag kann indessen bis auf das Neufache des Nennwertes erhöht werden, sofern dies dem Anleihegläubiger nach seiner finanziellen Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seiner öffentlichen Aufgaben zuzumuten ist.

Eine solche Erhöhung des Einlösungsbetrages ist für die Stadt Karlsruhe unteres Wissen nicht bestimmt worden. Es steht ihr aber selbstverständlich frei, sie selbst zu beschließen.

Unteres Erachten ist die Stadt Karlsruhe dazu nach ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit ohne Beeinträchtigung ihrer sonstigen Aufgaben durchaus befähigt. Im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 sind allerdings nur die Mittel für den fünffachen Einlösungsbetrag nebst dessen Verzinsung vorgezogen, und zwar mit der Summe von 200.000 M. (siehe Seite 4 Ausgabe Biffer 2a). In der Anmerkung 9 ist zur Verabfindung dieses Postens angeführt, daß die Markanleihen (die Zeichnung Papiermarkschulden ist nicht zutreffend) einen Wert von etwa 40 Millionen Goldmark haben. Es ist dabei aber nicht angegeben, welcher Betrag hiervon auf Abhebern und welcher auf Resthebern entfällt. Voraussichtlich werden höchstens 30 Millionen als Abhebern angemeldet werden. Aber auch wenn man der Ablösung des Abhebers die vollen 40 Millionen zugrunde legt, so würde die achtfache Einlösung nach unserem Antrag eine Schuld von 10 Millionen Mark ergeben und sich daraus als Einlösungsbetrag und Verzinsungsaufwand für das Jahr 1926 etwa das Doppelte des vorgezogenen Betrages (somit 400.000

statt 200.000 Mark) ergeben. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß in einem Haushalt von 30 Millionen Mark die Ausgabe von 400.000 Mark keine entscheidende Rolle spielt, und daß dieser Betrag nötigenfalls durch Verminderung anderer Ausgaben eingepart werden kann, ohne daß eine Belastung der Steuerzahler notwendig wird. Es kommt hinzu, daß vermutlich für die Verzinsung der sogenannten Schmelzer Schuld erforderliche Betrag infolge des Abstommens mit den schweizerischen Gläubigern sich entsprechend ermäßigen dürfte. Daß aber schon im Interesse des Städtischen Credits eine Verringerung der alten Anleihen Gläubiger der Stadt notwendig ist und die bisherige Behandlungsweise derselben mit den Grundbesitzern der Gerechtigkeit nicht vereinbar ist, bedarf gleichfalls keiner weiteren Begründung.

2. und 3. Die Anträge auf Erhöhung der Verabfindungen ergeben sich aus der Erhöhung des Einlösungsbetrages für die nicht abgelösten Gläubiger ohne weiteres.

4. Die Stadtgemeinde hat im Jahre 1926 ihre noch offenen alten Anleihenverbindungen gekündigt, um keine neuen Couponböden mehr ausstellen zu müssen, da die Einlösung der Coupons mit den damaligen entwerteten Banknoten nicht mehr möglich war. Die meisten Gläubiger bzw. deren Banken haben es unterlassen die gekündigten Schuldverschreibungen an die Stadt zur Einlösung abzuliefern, weil auch die Einlösungsbeträge im August und September 1926 wertlos geworden waren. Nur in vereinzelten Fällen haben die Depotbanken die Stücke abgeliefert und den völlig wertlos gewordenen Erlös ihren Kunden gutgeschrieben, ohne diese auch nur davon zu benachrichtigen, weil sich dies nicht mehr lohnte. Nun sind die Gläubiger, deren Schuldverschreibungen nicht abgeliefert wurden, in der Lage, sie jetzt zum Umtausch in Ablösungsschuld anzumelden, wogegen die Gläubiger der abgelieferten Schuldverschreibungen ganz leer ausgehen sollen. Daß von einem solchen zufälligen Vorkauf die Rechte des Gläubigers abhängig gemacht werden, ist eine der unannehmlichsten Entscheidungen der Aufwertungsgesetzgebung. Einzelne Städte, zum Beispiel die Stadt Stuttgart, haben sich deshalb aus freien Stücken bereit erklärt, den auf diese Weise benachteiligten Gläubigern auf Antrag die Ablösung ihrer Abheberanleihen ebenso zu gewähren, wie wenn sie die Stücke noch nicht abgeliefert hätten. Wir halten es für ein Gebot der allerevidentesten Billigkeit, daß auch die Stadt Karlsruhe in dieser Weise verfährt, zumal es sich ausschließlich um geringfügige Beträge handelt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Stadt Karlsruhe selbst für ein Darlehen von 500.000 Mark, das sie dem Kreis Karlsruhe vor der Inflation gewährt hat, 25 Prozent Aufwertung beantragt, sowie, daß eine ganze Reihe kleinerer Gemeinden des Kreises Karlsruhe ihre Markanleihen freiwillig mit 25 Prozent aufwerten.

Wir bitten den Stadtverordneten-Vorstand um Vorlage dieser Anträge an den Stadtrat gemäß § 64 Absatz 2 der Gemeindeordnung.

Chronik der Vereine.

Tierärztl. Verein. Die Dezembermitgliedsversammlung erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Der 1. Vorsitzende, Herr Friedrich Borret, eröffnete die Aussprache über Tierärztliche im allgemeinen mit einer kurzen Zusammenfassung der Ziele des Tierärztlichen Vereins. Am nächsten standen den Tierärztlichen Verbänden die Sanitätäre, sowie die Vogelwelt. Er geht dabei auf die unsäglichen Qualereien (oft volkreiche Art und Weise), welche die armen Hunde und Katzen erdulden müssen, sowie auf das oft traurige Los des elenden Pferdes näher ein. In der Hand der leider überhöhten Anzahl von Tierärzterziehungen, von denen er einige besonders traurige Fälle hervorhebt, entwirft er ein trauriges Bild der Vererbung eines großen Teiles unserer heutigen Generation. Bei der Ermahnung der verabschiedlich recht hohen Beiträge dankt er dem anwesenden Polizeirat Gebhardt für seine und die von der Schuttmannschaft geleistete Unterstützung im Verlaufe der Tierärztlichen. Ebenso dankt er dem Stadt. Gartendirektor Scherer für seine stets bereitwillige Unterstützung unterer Einrichtungen zum Schutz und der Erhaltung unterer Einzugsgebiet. Der Verein hat eine große Anzahl Futterkäfen in allen Teilen Karlsruhes aufgestellt und sorgt für Fütterung der gefährdeten Vögelchen. Nach einer eingehenden Aussprache über die Tierärztlichen, an der sich die Mitglieder (besonders auch die Damen) beteiligen, werden Stadt. Gartendirektor Scherer und Polizeirat Gebhardt einstimmig als Belegordnete ernannt. Am Verlaufe des Abends fand der Vorstand des Karlsruher Vereins der ebenfalls im Protokoll steht, aber kein vollständiges Bild abgeben kann, an. Er leitete die Verhandlungsvorarbeit über den verabschiedlichen Anträgen und seine Entschlüsse in der Versammlung des Tierärztlichen Vereins halten konnte. Der letztere ging auf den Vorschlag ein und wurde (wenn es darnach auch etwas eingetragene reichlich) durch den hochinteressanten Vortrag von Dr. Franzen.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

Das verabschiedliche Programm des am Freitag, den 31. Dezember, im Konzertsaal des städtischen Bunt-Elsthertheaters, erklärt eine erfreuliche Ergänzung durch die Mitwirkung von Frau Eva Knefel, die mit ihrem Gatten den „Lustigen Oheim“ bringt.

Veranstaltungen.

Kaffee Vauer. Heute abend findet Sonderkonzert der verkärnten Kapelle statt. Solist ist Kapellmeister Dr. Leisel. Singenselbst heute schon auf die in sämtlichen Sälen stattfindende Silvesterfeier, zu der namhafte Kabarett-Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zum Tanz ist im stimmungsvollen Musiksaal-Kaffee bei den Klängen der Jaskovella Polensko Gelegenheit gegeben. (Siehe die Anzeige.)

Colosseum. Das Champagner-Girl. Am Silvesterabend in der Aufführung des Gastspielers Vendier-Galbus. Das Champagner-Girl nennt sich das dreifache Bühnenstück, das eine Art Revue-Operette darstellt. Bühnen-Vendier — Grete Gallus! Jede dieser beiden Künstlerleistungen bedeutet ein Programm für sich. Bühnen-Vendier, einer der ersten Charakterdarsteller Deutschlands aus der Schule Max Reinhardt, ist Mitautor einer Reihe von Operetten und hat selbst die besten Operetten an erster Stelle aus der Taufe gehoben. Grete Gallus, das ehemalige Mitglied der führenden Bühnen in Berlin und Hamburg, hat sich als Künstlerin einen Namen geschaffen, der heute noch mit Claire Waldoff verglichen werden kann. Neben diesen beiden haben die anderen zahlreichen Kräfte wirklich keinen leichten Stand, und doch ist es der Leistung gelungen, durch diese Kräfte zu verpflichten die ihre eigene Note haben. So Grete Gallus und Friedl Pils. Von der Villanor-Operette, die in dem „Champagner-Girl“ Verwendung findet, ist Max Schreiber die hervorragendste künstlerische Kraft. Neben Max Schreiber ist noch Friedl Pils hervorzuheben. Mit ihrer Abreise verläßt die Stadt Karlsruhe die feine Schöneberg-Operette der Lebensmüden Künstlerin dürfen wir sogar so indistinct sein und der neuerigen Männerwelt verzeihen, daß Friedl Pils 21 Jahre alt und bereits verlobt ist. Aber um 5 Zentimeter größerer Bräutigam ist auf der Seite von America unterwegs, um sich mit Miss Friedl Pils trauen zu lassen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 26. Dez.: Anna Greber, alt 79 Jahre, Witwe von Karl Greber, Steuerbeamter a. D., Danz, alt 1 Monat 3 Tage, Vater Emil Kaub, Notarius. — 27. Dez.: Katharina Steimle, alt 77 3/4 J. bre. Witwe von Friedrich Steimle, Möbeltransporteur; Nara-gare Gertl, alt 85 Jahre, Witwe von Lorenz Gertl, Steinbauer; Nina Pfeifer, alt 61 Jahre, Ehefrau von Friedrich Pfeifer, Malermeister; Karoline Wieland, alt 73 Jahre, Ehefrau von Johann Wieland, Säger; Wilhelm Dena, Tagelöhner, Gemann, alt 61 Jahre. — 28. Dez.: Anna Lauter, alt 79 Jahre, Witwe von Wilhelm Lauter, Oberbürgermeister.

Tagesanzeiger

Nur bei Angabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, den 29. Januar 1926.

Bad. Landesheater: Nachm. 3—6 Uhr. „König Drosselbart“. Abends 7—10 1/2 Uhr. „Tausend“.

Städt. Konzertsaal (Bad. Schauspielhaus): Nachm. 4 Uhr. „Tischlein deck dich“. Tierfilme. Abends 8 Uhr. „Alte Dorrie“. Tierfilme.

Colosseum: Abends 8 Uhr. Gastspiel J. Mith. 8 Uhr. „Blind von Nischol“.

Kaffee Vauer: Abends 8 1/2 Uhr. Großes Sonderkonzert **Kammer-Musik:** „Die Nacht in den Firtus“ Wochenbau.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lotterie. In den nächsten Tagen kommen die Lose der Baden-Badener Kartage-Lotterie zur Ausgabe, welche nur 1 Mark kosten. Der Gewinnplan weist zahlreiche und hohe Gewinne auf. Der Gewinntrag der Lotterie dient zur Verwirklichung der Armen- und Kinder- sowie der Pflegeanstalten, in welchem arme Frauen und Kinder ohne Unterchied der Konfession aufgenommen werden. Die Lose sind bei allen bekannten Lotteriegeschäften zu haben.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeioberwachmeister Balthasar Benrich in Heidelberg zum Polizeikommissar, Verwaltungsssekretär Stefan Boff in Karlsruhe zum Verwaltungsobersekretär, Polizeiaffektionskonstabler Müller in Baden zum Polizeisekretär dafelst.

Justizministerium.

Unklassen als Rechtsanwalt: Die Gerichtsoffiziere Oskar Kump und Friedrich Reinhard beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim.

Rechtsrat: Rechtsanwalt Dr. Rudolf Roth auf seine Zulassung beim Amtsgericht Schwetzingen. **Ernannt:** Gerichtsoffizier Adolf Borell beim Amtsgericht Mühlheim zum Kostenoberinspektor beim Landgericht Mosbach, Justizoberinspektor Alfred Wilmann beim Amtsgericht Rastatt zum Kostenoberinspektor beim Landgericht Pforzheim, Gerichtsoffizier Adolf Münzing beim Amtsgericht Pforzheim, Gerichtsoffizier Reinhold beim Landgericht Pforzheim, Ludwig Schropp beim Amtsgericht Pforzheim, Alfred Zimmerer beim Amtsgericht Mannheim, Friedrich Schadt beim Amtsgericht Pforzheim und Arthur Demange beim Amtsgericht Rastatt zum Justizoberinspektor, Bürogehilfe Heinrich Bati beim Amtsgericht Pforzheim zum Justizaffilierten, Kanzleihilfe Heinrich Eganer beim Landgericht Mannheim zum Kanzleiaffilierten.

Verlegt: Gerichtsoberverwalter Hugo Schröder beim Amtsgericht Ueberlingen zum Amtsgericht Rastatt. **Abetrüht in den Ruhestand:** Kraft Gelekes; Senatspräsident Friedrich Gut beim Oberlandesgericht.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die im nördlichen Europa vorüberflutenden Barmluftmassen beginnen namentlich mit fortschreitendem Verfall des kontinentalen Hochdrucksystems auch auf das Festland überzugreifen. Damit steht ein Abkühlung der mehrtägigen Frostperiode bevor.

Weiterausichten für Mittwoch: Mild, teilweise leichte Niederschläge bei aufziehenden Westwinden. Schwarzwald Tauwetter mit harter Schneeschmelze.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Donnerstag: wolka, vereinzelte Niederschläge, Temperatur nachts in Gefrierpunktnähe, schwache nordwestliche Winde.

Schneehöhe:

Feldberg: 40 Zentimeter, leicht verwehter Schnee, Nord, heiter, plus 2 Grad, Sportbahnen ziemlich gut.

Filisee: 46—50 Zentimeter Pulverschnee, schwacher Ost, heiter, minus 13 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Neuhart: 35—40 Zentimeter Pulverschnee, Windstille, heiter, minus 17 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

St. Georgen: 51—55 Zentim., davon 1—2 Zentimeter geförderter Schnee, Windstille, heiter, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: 36—40 Zentim. Pulverschnee, min. 11 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet. Ruhestein: 56—60 Zentim. Pulverschnee, Windstille, heiter, minus 6 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Hornisgrunde: 66—70 Zent. stark verwehter Schnee, sehr leichter Südost, heiter, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Unterstamm: 51—55 Zent. Schnee, etwas verweht, leichter Ost, heiter, minus 5 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Sundsted: 41—45 Zent. leicht verwehter Schnee, heiter, minus 7 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Parische Meldungen.

Höhe über NN	Schneehöhe in Meter	Temperatur in C	Wind		Wetter	Schneehöhe		
			Richtung	Stärke				
2000	363	-6	4	7	SW	leicht	bed.	—
1200	766	-5	0	6	S	leicht	bed.	—
800	718	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	780	-10	-5	12	W	leicht	bed.	?
Feldberg	1299	635	-2	5	N	leicht	bed.	—

Außerbadische Meldungen.

Ort	Schneehöhe in Meter	Temperatur in C	Wind	Stärke	Wetter
Aulberg	528.1	-8	N	mäßig	heiter
Berlin	757.9	1	W	mäßig	Regen
Hamburg	769.4	1	SW	mäßig	Regen
Spyidberaen	751.3	-21	SE	mäßig	Schnee
Stockholm	742.0	3	N	mäßig	—
Studenca	753.6	5	NW	mäßig	heiter
Kopenhagen	751.2	6	SW	mäßig	bedekt
Croydon (London)	766.8	1	NO	mäßig	Regen
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	768.1	-5	SW	mäßig	heiter
Antwerpen	767.0	-8	SW	mäßig	heiter
Gent	765.9	-8	SE	mäßig	wolkt
Venano	761.2	0	N	mäßig	wolkt
Genoa	767.8	8	NO	mäßig	wolkt
Venedig	766.2	2	SW	mäßig	Regen
Rom	756.2	11	SE	mäßig	Regen
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	763.8	-3	W	mäßig	heiter
Budapest	763.3	-3	SE	mäßig	bedekt
Warschau	758.0	-1	W	mäßig	Regen
Wlater	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

Ort	28. Dezember	27. Dezember
Baldsbahn	1.75 m	1.76 m
Schiffersinsel	0.53 m	0.55 m
Rehl	1.70 m	1.72 m
Maxau	3.35 m	3.40 m
—	—	mittags 12 Uhr 3.30 m
—	—	abends 6 Uhr 3.37 m
Mannheim	2.04 m	2.10 m

Wandernde Erwerbslose.

In den meisten Orten steigt z. B. die Zahl der Erwerbslosen zum Teil wiederum sehr beträchtlich. Erwerbslos sind aber nicht nur diejenigen, die in einer Gemeinde leibhaftig sind und dort Erwerbslosenunterstützung beziehen oder zu Nothstandsarbeiten herangezogen werden.

Kommen sie in der Herberae abends an, so sind sie durchnäßt, die Kleidung ist zerissen, die Schuhe sind zerfallen; ein Teil muß neu angekauft werden. Ein Teil muß aber auch zum Arzt geschickt werden. Daran sind diese für das bescheidene Abendessen, das sie von der Wandererherberge erhalten, dankbar und nicht auf der Straße bei Wind und Wetter zu sein.

Eine stark frequentierte Straße für diese erwerbslosen Wanderer ist die große Landstraße Frankfurt-Mannheim-Heidelberg-Basel-Konstanz. Hier ziehen tagtäglich große Scharen wandernde Erwerbslose auf und ab in der trügerischen Hoffnung, endlich doch Arbeit zu erhalten. Weber die Zahl dieser wandernden Erwerbslosen, die die Herberae in Anspruch nehmen, ist man vielfach im Unklaren.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Hermine Burbaum; Julia Schmid, 56 J.; Peter Bauer, 63 J.; Wilhelm Weich, 44 J.; Katharina Seib; Wlfr. Rabeneid, 47 J.; Friederike Köhler, 64 J.; Julia Schmid; Christina Weich, 84 J. - Weinsheim: Margaretha Mathias, 69 J. - Neckargemünd: Georga Mann. - Heidelberg: Lina Rupp, 56 J.; Anna Widenhäuser, 73 J. - Bruchsal: Elise Engelhardt. - Forstheim: Lydia Doerr, 53 J. - Kallbrunn: Joseph Reich, 88 J. - Kallbrunn: Joseph Reich, 88 J. - Kallbrunn: Joseph Reich, 88 J. - Kallbrunn: Joseph Reich, 88 J.

Die neuen Rheinbrücken.

bl. Mannheim, 28. Dez. Dieser Tage weihte eine Kommission vom Reichsverkehrsministerium hier, um sich über die dringlichen Verhältnisse der neu zu erbauenden Brücke zu orientieren. Maxau und Seneer wurden ebenfalls in Augenschein genommen. Es sollen bei den zuständigen Reichsbahndirektionen namentlich geeignete Projekte ausgearbeitet werden zur abschließenden Vorlage beim Reichsverkehrsministerium.

Der einmalige Fernsprechbeitrag.

Von zuständiger Seite schreibt man uns: Bekanntlich wurde durch das Gesetz vom 6. Mai 1920 (RGBl. S. 894) bestimmt, daß die Fernsprechteilnehmer zu den Kosten für den notwendigen Ausbau des Fernsprechnetzes einen Beitrag in Höhe von 1000 Mk. für jeden Hauptanschluß und von 200 Mk. für jeden Nebenanschluß zu zahlen haben. Die Beiträge waren mit 4 Proz. zu verzinsen. Der Beitrag mußte auch für jeden neu hinzukommenden Anschluß entrichtet werden.

Rechtlich betrachtet stellt der Fernsprechbeitrag eine Art Zwangsanleihe dar; er ist in der Tat in den Verhandlungen der Nationalversammlung auch als solche bezeichnet worden. Daraus folgt, daß für die Frage der Aufwertung des Fernsprechbeitrags die gleichen Erwägungen Platz greifen müssen, die für den Anschluß der Zwangsanleihen von der Aufwertung maßgebend gewesen sind.

Die Rechtsprechung hat daher auch in weitaus überwiegender Zahl von Fällen, die gegen die Deutsche Reichspost auf Aufwertung angelegten Klagen teilweise abgewiesen, so Landgericht Hamburg (Z. VII 319/24 v. 25. 6. 24), Amtsgericht Frankfurt (Main) (M 5 C

244/25 v. 6. 11. 25), Amtsgericht Reudsburg (S. C 3/26 v. 30. 3. 26), Amtsgericht Düsseldorf (S. C 2681/25 - 5. v. 21. 4. 26) und in der Berufungsinstanz Landgericht München I (I F 406/25 v. 8. 2. 26), Landgericht Frankfurt (Main) (2 S 16/26 v. 31. 5. 26) und Landgericht Düsseldorf (7a S 346/26 zu 13 v. 13. 7. 26).

In den Begründungen werden durchweg entweder die einen oder die anderen der oben angeführten Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt. Nur in 4 Fällen lauten die Urteile zugunsten der Deutschen Reichspost. Dabei hat aber das Landgericht Kiel in der Berufungsinstanz (2 S 74/26) am 18. 6. 1926 z. B. nur festgestellt, daß ein Aufwertungsanspruch gegen die Deutsche Reichspost an sich zwar besteht, eine Zahlungsverpflichtung der Deutschen Reichspost aber nicht gegeben sei.

Vom rein praktischen Standpunkt aus betrachtet, muß noch hervorgehoben werden, daß eine Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrags natürlich nur durch Heranziehung der Fernsprechteilnehmer in irgendeiner Form, sei es durch Gebührenerhöhung oder durch einen neuen Beitrag oder auf anderem Wege wieder gedeckt werden kann. Es darf nicht vergessen werden, daß die Deutsche Reichspost kein Erwerbsunternehmen ist.

Plenarsitzung der Handelskammer Karlsruhe in Baden-Baden.

bl. Baden-Baden, 28. Dez. (Dr. H. H.) Die Handelskammer Karlsruhe hielt ihre Plenarsitzung ab, die außerordentlich gut besucht war. Die Versammlung wurde von Präsident J. F. Mann-Bruchsal eröffnet, der die Eröffnungsrede, insbesondere die Ehrengäste, herzlich begrüßte.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde in das Tagesprogramm eingetreten, das mit einem Referat des Direktors Erdreich-Karlsruhe seinen Anfang nahm. Die Ausführungen, die zum Teil grundlegenden Vorschläge für die Zukunft enthielten, laßen sich wie folgt zusammenfassen: eingehende Beleuchtung der finanziellen Verhältnisse des Handwerks, der Erwerbslosenfrage, der Siedlungsprobleme und des Nachfrundenlages.

Zur Debatte standen anschließend Anträge, die vom Landesverband badischer Schneidermeister und vom Landesverband Württemberg-Baden des Verbandes Deutscher Elektro-Anschaltgeräte eingebracht waren. Die Anträge, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden, betrafen sich mit Fragen der Lehrzeit und der Zulassung zur Meisterprüfung.

Die Schneidermeister traten sich ihrer Forderung auf Verlangern der Lehrzeit auf 3 1/2 Jahre auf die Ergründung der Heranziehung eines ländlichen Nachwuchses unerläßlich an. Durch die Einführung einer längeren Arbeitszeit habe sich die Lehrzeit effektiv vermindert und müsse daher durch eine längere Lehrzeit wieder auf ihr ursprüngliches Maß gebracht werden.

Der Vorschlag für das Jahr 1927 wurde sodann mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt. Einem weiteren Vorschlag der Föderation über die Gründung einer Kommission zur Erforschung der sozialen Notlage für alle unterstützungsbedürftigen Handwerker, im vorliegenden Fall handelt es sich um die Anlage eines Unterstütsfonds, der dieses Jahr mit einem großen Fiskus in den Vorschlag aufgenommen wurde.

firmen. Der Ausbau der drei unvollendeten Rheinbrücken kann nunmehr als gesichert gelten.

d. Durlach, 28. Dez. Erschossen hat sich im Bergwald bei Durlach ein 19 Jahre alter Tapanier aus Viehschlumber.

bl. Durlach, 28. Dez. Bei der Maschinenfabrik G. R. N. G. hier konnte im Laufe des abgelaufenen Jahres die stättliche Zahl von 38 Meistern und Arbeitern auf eine 40- und 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückgeführt. Am Vortage des helligen Abends fand aus diesem Anlaß eine kleine Feier verbunden mit Ergrüßen der Jubilare statt.

- Weinsheim, 28. Dez. Am ersten Weihnachtstage, abends 6 Uhr, hielt der Gesangverein „Gedewitz“ seine Weihnachtsfeier ab. Eingeleitet wurde die Feier durch den stimmungsvoll vorgetragenen Männerchor „Weihnachtsgloden“. Hieran beehrte Vorstand Müller die Mitglieder. Mit Ueberreichung eines stimmungsvollen Weihnachtsbuches an den sehr bewährten Dirigenten Huber, sprach Herr Müller den Dank des Vereins an seinen oherwilligen Leiter aus.

d. Söllingen, 28. Dez. Am zweiten Weihnachtstage versammelte der hiesige Gesangverein „Liederkrantz“ seine Mitglieder, um ihnen einen fröhlichen Abend zu bereiten. Der erste Teil des Programms war dem Gesang gewidmet, der durch eine Pause, während der eine stättliche Anzahl Mitglieder geehrt wurden, unterbrochen wurde.

Teil bestand aus dem fünfaktigen Schauspiel „Alt-Heidelberg“. Die Darsteller waren Mitglieder des Vereins.

zu. Jaitenhaujen, 27. Dez. Gestern nacht 1/2 12 Uhr entstand im Gasthaus zur Krone hier ein Aminbrand, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, wenn nicht dadurch, daß Tanzmusik in der Krone war, die Bewohner noch auf den Beinen gewesen wären.

dz. Heidelberg, 28. Dez. Einer der bekanntesten Schulmänner unseres Landes, Geheimrat Dr. Hermann Kuckenbach, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war langjähriger Direktor des hiesigen Gymnasiums.

bl. Neunkirchen bei Heidelberg, 28. Dez. Die 26jährige Ehefrau des Schuhmachers Adam Schiel verließ am ersten Weihnachtstag früh 8 Uhr die Wohnung, angeblich um ein Weihnachtsgeschenk für ihr Väterchen bei ihren Verwandten im benachbarten Breitenbrunn abzuholen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde sie vermißt. Nach erfolglosen Streifen am Abend und am anderen Morgen wurde ein Kleiderbund bei Wörlstein in der Nähe des Neckars gemacht, der darauf schließen läßt, daß die verweilte Frau den Tod in den eijigen Hüten gesucht und gefunden hat.

a. Weinsheim, 27. Dez. Erstmals lebte gestern hier die alte Sitte auf, daß die fünfjährigen mit ihren Familien in einem hiesigen Gasthause eine gesellige Zusammenkunft veranstalteten. Großen Jubel erweckte es, als Oberbürgermeister Hugel gleichfalls als 50er erlidiem und eine launige Ansprache hielt. Ein Redner feierte den Oberbürgermeister als das populärste Stadtobhaupt, das Weinsheim zu besitzen.

bl. Michelstadt bei Eberbach, 28. Dez. Der 54 Jahre alte Volkshauer Franz Hinkel geriet in den Waldwegen von Weinsheim beim Abtransport des gefällten Holzes unter den Schlitzen und erlitt derartiae innere Verletzungen, daß er im hiesigen Krankenhaus starb.

dz. Kallst, 28. Dez. Ansheinend insolge Raubbruchs trat gestern vortag eine mehrstündige Störung in der elektrischen Kraft- und Lichtverteilung im Bahnhofsbezirk ein, was in manchen Betrieben empfindliche Störungen und Verzögerungen zur Folge hatte.

dz. Baden-Baden, 28. Dez. Ein Dienstmädchen von hier, das sich zum Besuche von Verwandten nach Dax und Singheim begeben hatte, wurde Montag früh tot auf den Eisenbahnschienen aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unfalltod vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

st. Sand (Amt Rehl), 28. Dez. Am Neujahrsonntag hält der Gesangverein Liederkrantz, seine diesjährige Abendunterhaltung, im Gasthaus zum Deutschen Kaiser ab. Es soll wieder ein schönes über 4 Stunden dauerndes Programm zur Aufführung kommen. Die Aufführung steht unter der Leitung von Hauptlehrer Schmid.

bl. Offenburg, 28. Dez. Der Landwirt David Walter V von Offenburg wurde am letzten Freitag mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf der Fahrt zwischen Offenburg-Bühl vom Postauto überholt. Sein Pferd wurde icken und sprengte zur Seite. Der Fahrer des Wagens kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er schwere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er im Krankenhaus starb. Den Kratimaugenläufer soll kein Verwundeten treffen.

dz. Jochenheim, 28. Dez. Der von Pfarrrer Köhler gegründete Jungmädchenbund hat auch hier zusammen mit der actamen ev. Schuljugend durch die Aufführung des Singspiels „Deutsche Weihnacht“ den Gemeindegliedern eine Freude bereitet. Pfarrrer Köhler führte die Jubiler mit manchen Worten in das Spiel ein. Nun zogen die Bilder vor den Augen der andächtigen lauschenden Gemeinde vorüber, deren Wirkung durch die Schulerbore noch gesteigert wurde.

dz. Ottenhöfen, 28. Dez. Den Reigen der öffentlichen Weihnachtstheater eröffnete am Christtag nachmittags die evangelische Gemeinde im Saale des Gasthauses zur Linde. Nach dem von dem Mädchenbund vortragenen Gesängen, hielt Pfarrrer Walter Koch eine zu Herzen gehende Ansprache. Hieran folgte eine Besprechung der Kinder und der bedürftigen Gemeindeglieder. Unter dem glänzenden Weihnachtsschaum war, im Verhältnis zu der kleinen Gemeinde, eine Menge Geschenke ausgelegt und wohl manchem ist durch die wirklich praktischen Geschenke eine Hilfe zuteil geworden. - Am Stephanstag begingen der Gesangverein Kroschinn und der Gesangsverein (Kirchenchor) gemeinsam im großen Saale zum Engel ihre Weihnachtstheater. Unter hellerleuchteten

tem Weihnachtsbaum wurde eine würdige Weihnachtsfeier abgehalten, worauf das Theaterstück „Im Hungerjahr“ zur Aufführung gelangte. Es bot mit den vorfindenden Chören und Gesängen ein abwechslungsreiches, wundervolles Bild. Die Darbietungen wurden durch nicht endenwollenden Beifall belohnt. Die Vorführung war wohl gelungen. — Am Neujahrstage begeht der Militär- und Kriegerverein seine Weihnachtsfeier. Nach Ansprache, Weihnachtsprolog und einer Weihnachtsfeier werden das Theaterstück „Die Armenhüßlerin“ und das Gesangsduett „Hans und Grete“ zur Aufführung kommen.

Kork, 28. Dez. Unsere Weihnachten wird alljährlich eingeleitet durch das Stiftungsfest des Männergesangsvereins am Abend der „Spernacht“ — am 28. Dez. Dem hübschen Verlauf dieses Abends folgte am Christtag das Familienkonzert des Musikvereins unter der neuen Leitung des Kapellm. a. D. Feuerstein. Fabrikant Kiefer, der freundliche Gönner des Vereins, machte uns die Freude, anwesend zu sein und in herzlichen Worten dem offenbaren Aufstieg des Vereins Glück zu wünschen. Seiner Einladung an die Anwesenden (man hatte in die Feier auch den Fußballverein eingeschlossen) zu einer spontanen Ehrung des Dirigenten wurde bereitwillig entsprochen. Dieser schloß in seinen Dank auch die Anerkennung für die Arbeitsfreudigkeit seiner Musiker ein, deren anstrengende Tagesarbeit immer noch eine Reserve an Musikfreude für die zahlreichen und anstrengenden Proben zurückbehielt. — Gesangsverein und Musikverein wurden von Herrn Kiefer auf Neujahr zu einer intimen Hausfeier eingeladen.

Steinbach, 28. Dez. Unter großer Teilnahme wurde Schreinermeister Georg Schweinfurt im Alter von 78 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war Feldzugsteuermeyer von 1870/71. Die reichen Kranzpenden sowie die große Teilnahme gaben Zeugnis von seiner allgemeinen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreuen durfte.

Schnau, 28. Dez. Wegen den Schneeverwehungen wird auf der Strecke Steinwangen-Nollach-Schnau der Postkraftwagenverkehr bis auf weiteres eingestellt. Zwischen Freiburg und Steinwangen werden gegenwärtig noch zwei Fahrten täglich ausgeführt.

Walden-Mulden, 28. Dez. Einem hier in der Nähe gelegenen Sommerhaus hatten diese Tage einbrenner einen Besuch ab. Rasen und Behälter wurden aufgedrückt und durchgewälzt aufgefunden. Von den Tatern hat man bisher noch keine Spur.

Zriberg, 28. Dez. Am Stefanstage versammelten sich hier Gemeinderat und Bürgerversammlung zur Eröffnung des Rathssaales.

Bürgermeister Keil hielt die Begrüßungsansprache und dankte allen denen, die zur künftigen Ausgestaltung des Saales beigetragen haben. Hervorragend beteiligt ist daran der unter dem Namen „Schnibersjopp“ bekannte Josef Fortwängler. Mit der Feier wurde der Saal der Gemeinde übergeben.

Walden-Mulden, 28. Dez. Das elfjährige Söhnchen einer hiesigen Familie erhielt zum Christfest ein Luftgewehr. Die Mutter zielte im Scherz auf das Kind, wußte aber nicht, daß sich ein Bleibolzen in dem Gewehr befand. Der Schuß ging los und traf den Kleinen in das Auge; ob dieses erhalten werden kann, steht noch nicht fest.

Walden-Mulden, 28. Dez. Dieser Tage stieg ein 14jähriger Knabe, der geistig zurückgeblieben ist, in einen Wagen der Eisenbahn ein und sprang beim Wärrerhaus Schleich, zwischen Engen und Talmühle, aus dem Zuge. Durch den Sturz erlitt er schwere Kopfverletzungen. Er wurde ins Krankenhaus nach Engen verbracht.

Willingen, 28. Dez. Einen traurigen Abschluß fand der heilige Abend in der Familie des Backofenbauers Georg Minbach hier. Als diese um den Christbaum beisammen saß, brach plötzlich die Mutter zusammen und verschied an einem Herzschlag.

Säckingen, 27. Dez. Im Fridolinsmünster entstand heute früh ein Brand, der schnell gelöscht werden konnte. Er dürfte dadurch entstanden sein, daß ein in einen Beichtstuhl eingebauter Fußwärmer nicht abgestellt worden war. Dadurch verbrannte der Beichtstuhl und einige Bänke, während Gemälde durch Rauch beschädigt wurden. Der Schaden wird auf ca. 10 000—15 000 RM. geschätzt.

Aus Nachbarländern

Töbliche Unfälle.

Stuttgart, 27. Dez. Bei Heidenheim überschlug sich das Automobil eines Stuttgarter Kaufmanns. Dabei verunglückte die Frau des Kaufmanns tödlich. — In Laupheim wollte kurz vor der Einfahrt eines Personenzuges ein Schuhmacher das Gleis überschreiten. Er wurde von der Maschine erfaßt und getötet. — In Bittenfeld (Oberamt Wablmünster) machten sich zwei Burschen mit einem geladenen Fernrohr an Schießen. Der Schuß ging los, und einer der Burschen wurde ins Herz getroffen und getötet.

Ans dem Hohenzollernschen, 28. Dez. In der Frühe des Weihnachtsfestes wurde das Gutshaus zum Bären in Sigmaringen von einem Brande heimgesucht. Die Bewohner konnten

nur wenige Habfeligkeiten in Sicherheit bringen und flüchteten bei der grimmigen Kälte in die Nachbarhäuser. Die Flammen schlugen bereits aus den unteren Fenstern bis ans Dach, als man sich eines Reisenden erinnerte, der in einem der hinteren Zimmer schlief und scheinbar von dem Feuerlärm nichts gehört hatte. Er mußte sich an einer Stange, mit der man das Fenster einschlug, ins Freie retten. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr hoch.

Gerichtssaal

Der Schreiber der Hau-Briefe vor Gericht.

Wiederholt haben die eigenartigen Streiche des Wiener Kaufmanns Ernst Winkler, der sich „Hüllfederbüchse“ nennt, die Gerichte beschäftigt. Vor einigen Monaten wurde er wegen Mischhand am Diebstahl zu acht Monaten Kerker verurteilt, weil er gefälschte Hüllfedern gekauft hatte. Auf die Nichtigkeitsbescheinigung Winklers hat der Oberte Gerichtshof das Urteil aufgehoben und eine neue Verhandlung angeordnet, die vor den Schöffen stattfand.

Vor Gericht erklärte sich Winkler nichtschuldig. Sein Vater war ein Trunkenbold, sein Bruder litt an religiösem Wahnsinn; einmal schlug er ihm vor, einen „alten Grafen“ zu morden, er würde den „Diener“ mimen. Damals sei er zwanzig Jahre alt gewesen, als in Dresden diese Komödie aufgeführt wurde. Er habe sich als „Edgar Dendel von Donnersmark“ ausgeben müssen, sein Bruder trug eine Livree, voll besetzt mit Goldknöpfen und Kronen. — **Vor:**hängt damit auch die Wahl für die Bezeichnung „Goldhüllfederbüchse“ zusammen? — **Angekl.:** Ja. Einmal haben wir wieder eine solche Komödie aufgeführt. Ich mußte die Mimik eines alten Aristokraten einstudieren und wir sind dann zu dem ersten Jeweller von Dresden gegangen. Der hat natürlich als die Komödie durchschaut, da ja ein Zwanzigjähriger auch mit dem Monopol und Zylinder nicht ernst wirken kann. Später habe ich noch aerichtliche Anstände gehabt, weil ich in Dresden und in Leipzig als Graf Dendel-Donnersmark größere Darlehen aufnehmen wollte. Dann arbeitete ich in einer Automobilfabrik, welche Chromanten-Automaten herstellte. Diese Automaten sind Vorrichtungen, welche jedem, der sie mit den Fingern berührt, ein schriftliches Gutachten über die Charakterhaftigkeit abgibt. Die Firma lieferte diese Bahrfahrerautomaten früher ins Ausland, während des Krieges aber nur mehr an die Armee. (Heiterkeit.) Kurz vor dem Amturte habe ich auf dem Kohlmarkt mein Hüllfedergeschäft gegründet, welches im Anfang dank der aufsehenerregenden Reklame recht gut atzte. Der Angeklagte berichtet schließlich, er habe jede Woche eine sensationelle Reklame gebracht. — **Vor:** Da müssen Sie ja unerhörlich an

Ideen gewesen sein. — **Angekl. (hoh):** Gewiß, das war ich auch. — **Vor:** Nun, und wie geht das Geschäft jetzt? — **Angekl.:** Ach, es ist sehr heruntergekommen. Man hat mich angetrungen und ich mußte eine Kampfschlange unternehmen, da habe ich eben zu viel Widerstand gefunden. Auf Antrag des Verteidigers, der anmaß, daß der Angeklagte schwer erlich belästet sei, was auch sein ganzes Verhalten beweist, beschloß der Gerichtshof, die Ueberprüfung des Geisteszustandes Winklers durch Gerichtspächter zu veranlassen und vertagte zu diesem Zweck die Verhandlung.

Sport-Spiel

Winterkampfsport in Zriberg.

Zriberg, 28. Dez. Die Deutschen Winterkampfsportler in Bobstieglitz, und zwar wurden am heutigen Tage die Zweier-Bobrennen ausgetragen. Witterung und Bahnbereitnisse waren günstig. Erster wurde „Bob-Eva“ vom Oesterreichischen Winterportklub mit dem Fahrer Richard Gerin-Wien bei einer Gesamtzeit aus zwei Läufen von 3:08 Minuten. Zweiter wurde „Bob-Fabelbaum“ vom Bobklub „Toumus“ in Frankfurt a. M. mit dem Fahrer Otto Gröbel bei einer Gesamtzeit von 3:38 Minuten. Die Wiener Mannschaft legte die Fahrt in liegender Stellung zurück und erreichte nahezu den letzten Bahrford von 1:32 Minuten bei einem Lauf und bei 1400 Meter Bahnlänge.

Fußball.

Kreis Mittelbaden.

A-Klasse, Abteilung II.

Stand der Tabelle.

Spiele	gew.	schied.	verl.	Tore	Punkte	
Amelingen	10	7	1	2	47:19	15
Olmpia	11	7	1	3	40:16	15
Bretten	11	7	1	3	41:24	15
Bertha	10	5	2	3	28:21	12
Ettlingen	12	4	3	5	29:40	11
Concordia	12	4	3	5	30:35	11
Rappurr	9	3	2	4	37:26	8
Eggenstein	9	1	1	7	17:44	3
Neurent	8	1	—	7	14:41	2

Literatur.

Neue Automobilzeitung G. m. b. H. Stuttgart. Seit 40. Aus dem Inhalt: Ratelastige Handhabung der Verkehrsverordnungen durch die Gemeinden. — Die Aufgaben auf der Automobilausstellung 1926. — Entschädigte Welthandelsbörse. — Automobil und Straßenabnutzung. — Das Klleben im Winter. — Beilage: Neue Motorradzeitung.

Heute früh verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere hochverehrte

Frau Oberbürgermeister Anna Lauter

in ihrem 80. Lebensjahr.

Ueber 50 Jahre hat die Verstorbene im Dienste unseres Bad. Frauenvereins wie dessen Schwesternschaft mit unermüdlicher Treue und mit nieversagender Hingabe gewirkt und dabei bis zuletzt ihre beste Kraft eingesetzt. Wir werden der Verstorbene allezeit in unaussprechlicher Dankbarkeit und in unwandelbarer Verehrung gedenken.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1926.
Kaiser-Allee 10

Im Namen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und des Mutterhauses der Schwestern des Badischen Frauenvereins:

Hochapfel

Präsident des Badischen Frauenvereins

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert Bilder für alle Räume. Einrahmungen
Valentin Schöfers Kunsthandlung, Karlsruhe 28

Möbel kaufen Sie

in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Möbelhaus

Ernst Gooss, Kreuzstr. 26 und
Markgrafenstr. 41
Lagerbestellung ohne Kaufzwang.

Für Neujahr

Riemp-Weine

in bestgepflegter Qualität!

Erhältlich in allen einschläg. Geschäften!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft im 80. Lebensjahre meine liebe Schwägerin, unsere unvergeßliche Tante, unsere geliebte Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Oberbürgermeister

Anna Lauter

geb. Wisler

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Marie Wisler.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1926.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbene dankend abgelehnt. Die auch ihrem Wunsch entsprechende stille Begräbnisfeier wird am Donnerstag, den 30. Dezember, ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus stattfinden.

Unterricht

Engländerin
erst. Unterricht zur perf. Erlern. d. engl. Sprache
Kaiserstraße 134, III.

Gründl. Unterricht
in Klavier u. Violon
u. Unterricht in Deutsch
und Rechnen. Zu erst.
im Tagblattbüro.

Nachhilfe
in allen Fächern mög-
lichst erteilt. Eine
kleine Anstalt im Karls-
ruher Tagblatt führt
Abnen schnell und billig
abtreibende Schüler an.

Verschiedenes

Bankdirektor,
in angesehener Provinz-
stellung. Ende der 80er
Jahre, katholisch, ver-
heiratet, mit hiesig. Kin-
dern, sucht

Chegefahrerin.
Geil. Zuschriften unter
Nr. 1097 ins Tagblatt-
büro erbeten. Strenge
Vertraulichkeit wird
sicherert.

Heute nachmittag verschied nach kurzer Krank-
heit im Alter von nahezu 69 Jahren unser lang-
jähriger Mitarbeiter, der Korrektor

August Ruf

Er gehörte über 45 Jahre unserm Hause an und hat sich während dieser langen Zeit durch treueste Pflichterfüllung ausgezeichnet. Seit Februar d. J. lebte er im wohlverdienten Ruhestand. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1926.

C. F. Müller
Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Heute nachmittag ¼2 Uhr ist unser lieber
herzensguter Vater, Großvater und Schwiegervater

August Ruf

Korrektor a. D.

unerwartet rasch, im Alter von 69 Jahren, sanft
entschlafen.

Karlsruhe, Berlin, 28. Dezember 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Liesel Hammel, geb. Ruf
Paula Koppel, geb. Ruf
Emmy Ruf
Willy Hammel
Kurt Koppel

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
30. Dezember, nachmittags ¼1 Uhr von der Fried-
hofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kaiserallee 137 L.

Danksagung.

Wir haben anlässlich des Heimganges unserer
lieben Entschlafenen

Frau Maria Kiefer

geb. Kramer

sehr viel warme Teilnahme durch Trostworte und
Kranzspenden erfahren dürfen, für die wir hiermit
herzlichsten Dank sagen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1926.

Friedrich Kiefer,
Maria Kiefer,
Rechtsanwalt **Adolf Hasenratz**
und **Frau Luise, geb. Kiefer,**
Fritz Hasenratz.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1. Tel. 297.

Garantiert Ziehung Nächste Geld-Lotterie

B.-Badener
Fürsorge-Los
1 M. 11²/₁₀ 10M
Porto u. Liste 25.-
7500
3000

ZIEHUNG 12. 1. 27. 1431 Gewinne, ohne Abzug auszahlbar

Sturmer MANNHEIM 07.11
u. alle Losverkaufsstellen Postschk. Karlsruhe 17043

Hier bei: Braunnert, H. Fritz, W. Grau, J. Kern, G. Kirchenbauer, K. Maier, A. Martin, F. Stadelhofer, F. Treibler, L. Weil, E. Zwerg.

Resi Waldstr.

Der großen Besucherzahl zufolge behalten wir weiterhin:

„Die lachende Grille“

Nach dem bekannten Roman von George Sand und F. Carlsen

Lya Mara „Die lachende Grille“

Mit dem Flugzeug quer durch Europa

Von London nach Konstantinopel in 19 1/2 Stunden
Von London über Paris nach Straßburg. Straßburg—Nürnberg—Prag über Wien nach Budapest (im Unwetter über Ungarn). Vom Eisernen Tor zum Bosphorus
Dieser Film wurde vom Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht, Berlin, 8. Oktober cr. befürwortet.

Aus allen Weltteilen die neuesten kinematogr. Berichte

Kurhaus Plättig

Das ganze Hotel geöffnet
Postanverbindungen v. Baden-Baden u. Bahl / Personenkraftwagen i. Hause
Große Skiführungswiese / Sprunghölzer / Rodel- und Eisbahn / Skiführer
Rechtzeitige Zimmerbestellungen, besonders über den Jahreswechsel empfehlenswert / Tel.: Bahl 11 / Telegramm-Adresse: Plättig, Bahlbad.

Hemd-hosen
in bestem Stricktricot, Shirting, porös in Stoff, Desig.
Hemden, Beinkleider, Untertailen, Jacken, Prinzehrücke in allen Arten
Reform- und Schlupfhosen verschiedene Qualitäten
Poröse Wäschestoffe
Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25 Eingang Waldstraße

Mittagstisch
Wer oder ermitteln Sie schnell u. auf durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Fachblatt
Tanz-
Lehrinstitut
J. Braunagel
Königsplatz 15
Telefon 285.
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Qualitäts-Punsch

Rum - Arrac - Schweden - Punsch
Burgunder - Ananas - Rotwein - weiße und rote
verschiedene
Rotweine **Flaschenweine**
für Glühwein in allen Preislagen
Südweine **Schaumweine**
Malaga, Samos, Portwein, Madeira, Sherry, Moscatel, Vermouth etc.
Wachenheim, J. Oppmann, Henckell, Kupferberg, Deutz & Geislermann, Math. Müller, Heidsieck, Monopole etc.

Spirituosen u. Liköre

meine bekannten Qualitätsmarken in Schwarzwälder Kirschwasser und anderen Schwarzwald-Edelbranntweinen, Weinbränden, Edellikören, Jamaika-Rum, Batavia-Arrac, Whisky etc.

Einfache Brantweine

wie Wachholder, Kümmel, Aquavit, Nordhäuser etc.

in den einschlägigen Geschäften.

Wolff Gombinowicz

30 Kronenstraße und Kaiserstraße 124a - Telefon Nr. 340

? *Das Spongorynogen?*
? *Das Wolmeier-Oleol?*

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Carneval Ouverture ... Dvorak
Fantasie a. d. Oper „Die Afrikanerin“ Meyerbeer
Ballet transcendental ... Raff
Zigeunerweisen ... Sarasate
Solist: Kapellmeister Fr. Dolezel.

Nächsten Freitag
Große Sylvesterfeier
Im oberen Lokal: **Kapelle Dolezel**
Mäxchen Max - Karlheinz Linke-Reinhardt vom Kabarett Elefant.
Eintritt RM. 1 - einschließlich Steuer.
Im Ratskeller-Kaffee: **TANZ Jazzkapelle Polensky**
Tischbestellungen beim Geschäftsführer.

SCHLAFZIMMERMALDER usw.

Radiierungen, Originalgemälde - das schönste Geschenk
bei der Hauptpost Gerber & Schawinsky Kaiserstraße 221

Grüner Hof

Alkoholfreies Restaurant und Bl. Kreuz-Hospiz, Kriegstr. 5
Inhaber Evang. Stadtmission
Guter bürgerlicher Mittag- und Abendessen in und außer Abonnement.
Reichhaltige Speisekarte Kein Trinkzwang Maßige Preise
Alkoholfreie Weine und andere Getränke
Spezialität: **Kaffee und Kuchen**
Schöne Räume für Kaffeekränzchen, Familienfeiern, Vereine u. christl. Zusammenkünfte, Zimmer f. Dauer- u. Fremdenzimmer

C. F. MÜLLER KARLSRUHE
Buchdruckerel und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Großer Belzverkauf

aus der **Rüschnerlei** **Kaiserstr. 66**
Neumann

Albert Gellert.

Roman von Carl Traut. Copyright by Verleger, Krefeld.

(60) (Nachdruck verboten.)

In Evelines Augen aber stahl sich eine Träne. Sie blickte hinaus in den Strom der vorübergehenden Menschen, der jagenden Häuser.

Mit einem Sprung stand der Vater an seiner Seite. „Nicht! Nicht! Du bist nicht das Glück!“

„Vater!“ schrie, als wäre eine Seele im verzweifeltesten Kampfe mit dem Leben ansprachend, drang der Schrei dem Kommerzienrat in die Ohren.

„Und noch einmal: Vater! Ich laß mich tot! Schlaß dein Kind tot, dem du Glück und Leben erschlagen willst.“

Der Kommerzienrat wankte! So also stand es um die beiden!

Er führte Erich zu einem Sessel. „Nicht, Junge! Dein Vater ist kein Dieb.“ Heiter, ganz fremd hatte er gesprochen. Dann ging er zur Tür. Er blieb stehen und sah auf die zusammengefunkene Gestalt Erichs. „Dein Glück warte in ihm hoch. Vatermissetat! Sein einziger Kind! Jugend - und er - nein, er wurde nicht zum Dieb an seinem Jungen - - - schnell verließ er das Zimmer.“

Er suchte Eveline. Nur nicht aufstehen! Nicht überlegen! Handeln! Jetzt, jetzt!

Er fand sie bei Albert und Klara. Sie hatten sich so vieles zu erzählen. Aber er führte sie hinweg. Trotz des Protestes Alberts! Ohne Erklärung!

Erst als sie den breiten, halbdunklen Flur überschritten, brach er das Schweigen. „Erinnerst du dich des letzten Abends vor Anfuhr des Telegramms, Eveline? Na, wie solltest du ihn haben vergessen können! Und meiner Worte! Jetzt haben wir den Pruder wieder daheim. Es wäre also an der Zeit, die Schicksalsfrage zu stellen.“

Da riß Erich sich aus der Gewalt der unsichtbaren Fesseln, die ihn anspannen. Er stürzte zur Tür.

„Nicht! Nicht! Du bist nicht das Glück!“

„Vater!“ schrie, als wäre eine Seele im verzweifeltesten Kampfe mit dem Leben ansprachend, drang der Schrei dem Kommerzienrat in die Ohren.

„Und noch einmal: Vater! Ich laß mich tot! Schlaß dein Kind tot, dem du Glück und Leben erschlagen willst.“

Der Kommerzienrat wankte! So also stand es um die beiden!

Er führte Erich zu einem Sessel. „Nicht, Junge! Dein Vater ist kein Dieb.“ Heiter, ganz fremd hatte er gesprochen. Dann ging er zur Tür. Er blieb stehen und sah auf die zusammengefunkene Gestalt Erichs. „Dein Glück warte in ihm hoch. Vatermissetat! Sein einziger Kind! Jugend - und er - nein, er wurde nicht zum Dieb an seinem Jungen - - - schnell verließ er das Zimmer.“

Er suchte Eveline. Nur nicht aufstehen! Nicht überlegen! Handeln! Jetzt, jetzt!

Er fand sie bei Albert und Klara. Sie hatten sich so vieles zu erzählen. Aber er führte sie hinweg. Trotz des Protestes Alberts! Ohne Erklärung!

Erst als sie den breiten, halbdunklen Flur überschritten, brach er das Schweigen. „Erinnerst du dich des letzten Abends vor Anfuhr des Telegramms, Eveline? Na, wie solltest du ihn haben vergessen können! Und meiner Worte! Jetzt haben wir den Pruder wieder daheim. Es wäre also an der Zeit, die Schicksalsfrage zu stellen.“

Eveline schürte sich die Knie zusammen. Burkhart fühlte das Beden ihres Körpers. Und was ihm vorher bei dem leidenschaftlichen Ausdruck Erichs abend aufzufangen, das wurde ihm jetzt zur Gewißheit.

Sie hatten Erichs Zimmer erreicht. Der Kommerzienrat öffnete die Tür. Seine harten Gesichtszüge hatten einen Hauch der Weichheit bekommen. „Erich, rief er hinein.“

Eveline wollte davonfahren. Fest und hart nahm er ihre Hand und wogte sie zum Bleiben.

Erich wankte heran. Beim Anblick Evelines prallte er zurück. Seine Füße verkrampften sich. Sein Vater also wollte den Beweis erbringen, daß er mit autem Recht nahm, daß er kein Dieb sei!

Verhöhnung, Verhöhnung! Das war zu viel!

Und seine Kräfte krachten sich zusammen! Schwach wurde es vor seinen Augen. Zwei Gesichtszüge leuchteten weiß wie aus dem Nichts herausleuchteten. An die Knie stürzte er sich und ließ sich nieder. Sie würgten!

Da hörte er wie aus weiter, weiter Ferne die Stimme des Vaters: „So Junge, nun nimm sie und laß sie, was du mir loben sagst halt!“ Dann nahm er beider Hände und trat sie ineinander. „Ich nehme an, ihr habt Euch recht, recht vieles zu sagen. Der Garten wird um diese Zeit der actioneiste Ort sein.“

Da löste sich Eveline von Erichs Hand. Sie floh ihm an den Hals. „Vater!“

Und noch einmal, „Vater!“ Erich hatte des Vaters Dera gefunden. Und die Liebe, die er so lange suchte.

Geschäftsmann. „Ich schlaße Ihnen vor, meine Herren, wir erproben die Erfindung in meiner Fabrik. Das Geheimnis bleibt selbstverständlich dem Erfinder gewahrt. Ist der Kabeffekt der von Ihnen errechnete - er wandte sich an Albert - so kann die Gründung einer Verwertungsgesellschaft auf breiter Basis erfolgen. Ich nehme den Vorherrscher Herrn Gellerts an, daß Sie, Herr Katura, berechtigt sein sollten, sich prozentualer an den Fabrikantendünken, die nur in Deutschland erfolgen dürfen, zu beteiligen. Wir sind uns also in den großen Fragen unserer Pläne einig, meine Herren?“

Beide nickten zustimmend.

„Nun, dann laube ich, daß es an der Zeit ist, unsere Sitzung zu schließen. Es gibt heute abend noch eine Ueberraschung, die Ihnen - er lächelte Albert zu - ganz besonders nahe gehen dürfte.“

„Darf ich denn wissen -?“

„Sie dürfen alles und gar nichts“, erklärte lachend der Kommerzienrat, der sich bereits wieder vollkommen in der Gewalt hatte. „Nennen Sie, Ihre junge Frau wird es mir sowieso verzeihen, daß ich Sie so lange fern gehalten habe. Und außerdem die Vorbereitungen für die Ueberraschung.“

Albert, der schon zur Tür gegangen war, blieb stehen und blickte freudig auf den Kommerzienrat. „Na, da bin ich doch -“

„Neugierig? Konn ich mir denken! Aber verraten wird nichts - - -“

— Ende. —

Amerikanischer Humor.
„Sör mal, Bill, wer ist der einfältigste Mensch, der mir immer aufmacht und mich dabei so mürrisch aufsieht?“ - „Sör! Dich nicht daran, Steve, das ist bloß Vater.“

Deutsch-Porter

extraktreich und nährkräftig,
ärztlich bestens empfohlen

Brauerei Hoepfner

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsengasse 4
beim Rondellplatz
**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch aller Klaviere

Berl. Schneiderin
empfiehlt sich im Klei-
dermachen u. Schneidn.
zu erfragen. Telefonnr. 27
an der Florie.

ZUM SILVESTER Doppel-Bock

in altbekannter Güte, besonders
stark eingebraut und vollmundig

Brauerei Hoepfner

**Badisches
Landestheater**
Mittwoch, den 29. Des.

König Droffelsbart

von Ludw. Berger.
In Szene gesetzt von
Ulrich von der Trenck.
Musik. Zeit. V. Kischner
Der König Höder
Die Prinzessin Hilde-
garde
Droffelsbart Klobie
Diebhaud Herz
Langebein v. d. Trend
Kumpflus Wehner
Polmarichall Daiten
Barre Gemmede
Griffleur Müller
Koch Wraf
Herold Wraf
Kammerfrauen Wraf
Wetter Seb. Wraf
von Gehricht Wraf
Frau Wolf Wraf
Frau Sogel Wraf
Frau Sogelmann Wraf
Wartfrauen Wraf
Verkäufer Wraf
Weber Wraf
Rüchlinge Wraf
Schornsteinfeger Wraf
Tänze einstudiert von
Götis Bielefeld.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
I. Sperrst. 8.- 11.-

Mittwoch, den 29. Des.
* C 11. Th. Gem.
8. S. - 11. -

Tafel

von Melchior Lenguel.
In Szene gesetzt von:
Felix Baumbach.
Toferrano Gemmede
Polibikama v. d. Trend
Kobanashi v. d. Trend
Stronari Wraf
Omami Wraf
Holomo Dr. Stora
Atamara Wehner
Wrafe Schneider
Dupont Wraf
Renard-Binnsu Wraf
Sylene Wraf
Berete Wraf
Georges Wraf
Gerichtspräsident Wraf
Staatsanwalt Wraf
Verteidiger Wraf
Polizeichef Wraf
Schriftführer Wraf
Ein Gerichtsdiener Wraf
Die Gattin Dupont's Wraf
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
I. Sperrst. 5.-
Sa. 30. Dezbr.: Der
Polizillon von Konju-
meau. Fr. 31. Des. Kö-
nig Droffelsbart: absd.
Mittwoch von der Wala.
Im Konzerthaus: Bun-
ter Stilleter-Abend.

**ibach
Steinway
Schledmayer**
Pianofortefabrik



Alleinige Niederlage
H. Maurer,
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstr.
Teilzahlung, Mieta,
Katalog kostenlos.

**Tanz-
institut
Vollrath**
Kaiserstr. 235
(neben d. Hirschstr.)
Januar neue Kurse.
Einzelunterricht
Anmeldung sofort



Goethes Automobil.

Ein unbekannter Fund der Goetheforschung! Goethes Bericht über das am 17. Januar 1827 westlich von Ehringsdorf aufgefundene sonderbare Fahrzeug ist im Januarheft des 'UHU' abgedruckt, das außerdem Beiträge von Heinrich Mann, Stefan Großmann, Roda-Roda, Klabend und Vicki Baum, Trier, Kobbe, Godal u. v. a. enthält. 150 Seiten stark, 1 Mark, überall zu haben.

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr
's Glück vom Riedhof
Donnerstag, den 30. Dezember:
Abschiedsvorstellung.

Städt. (öffentl.) Spar- und Pfundleihanstalt Karlsruhe.

Unsere sämtlichen Kassen bleiben des Jahres-
abschlusses wegen Freitag, den 31. Dezbr. 1926
von 12 Uhr ab

geschlossen.
Karlsruhe, den 24. Dezember 1926.
Städt. Sparkassenamt.

WEINSTUBE DARMSTÄDTER HOF

Mitte der Stadt - Erbaut 1752
das gut bürgerliche
SPEISE-RESTAURANT
Mäßige Preise - Vorzügliche Weine

Feuerwerk Scherzartikel

in großer Auswahl
Gebr. Knauss
gegenüber der Hochschule

Neue Kraft für alle

durch „Testocol“,
das zuverlässige Sexual-
kräftigungsmittel.
In Apotheken zu
haben. Pckg.
75 Tabl.
M. 5.-
Zahl-
reiche über-
zeugende Anerken-
nung über die nachhaltige,
verjüngende Wirkung bei
vorzeitiger Schwäche, Schwächen
der besten Kräfte, allen körperl.
u. nervösen Erschöpfungszuständen.
Dr. med. H. Schmidt, G.m.b.H., Berlin 205, Rathenowerstr. 7

Abonnenten

berücksichtigt bei Ein-
käufen die Inserenten
des „Karlsruher Tagblattes“.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr.
Telefon 3053
Zeigt nur noch einige Tage in:
**Uraufführung
für Süddeutschland**
Das gewaltige deutsch-russische
Meisterfilmwerk

Die Flucht in den Zirkus

mit Wladimir Gaiderow
und Marcella Albani
Neueste Emelkawodenschau.
Beginn der Vorstellungen
3.30, 5, 7 und 9 Uhr

Flecken

entstanden durch
Abtropfen von Weihnachts-Kerzen
entfernt spielend aus allen Stoffen, auch Teppichen
Fleck-Fips

Zu haben in allen guten Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Hersteller:
Drawin-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart,
Vertreter und Lager: **Andreas Probst, Karlsruhe i. B.,
Stefanienstraße 61, Fernsprecher 4893.**

Acherner Möbel-Industrie

Gegr. 1886 **Edmund Seifert** Tel. 214
Achern, Kirchstr. 2, 4, 7

Möbel für alle Bedürfnisse

Verlang. Sie Offerten
Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1,- bis 2,-
50 " " " " 2,- bis 3,-
60 " " " " 3,- bis 4,-
70 " " " " 4,- bis 5,-
Alle Formen gleiche Preise.
In Japan-Seide 4.90 Mk., In Seidenstoff 1.90 Mk. so,
wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre,
Raschen, Wickelband und fertige schirme billig!
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft,
Herrenstraße 20, nahe Kaiserstr.

12 Dollar, cif, Screenings lag bis 5,75-6,30 Dollar cif. - In A n s t a n d s z u e r: Tendenz ruhig aber stetig. ...

Schlachtviehmarkt in Freiburg am 27. Dez. Die Schlachtviehpreise betragen pro Pfund Lebendgewicht: ...

Frankfurter Getreidebörse.

Ämliche Notierungen vom 28. Dezember 1926.

Table with columns for 100 kg Parit. Frankf., Goldmark, and 100 kg Parit. Frankfurt, Goldmark. Includes entries for Weizen, Roggen, Sommergerste, Hafer, Mais, and Bierschrot.

Börsen

Frankfurt, 28. Dez. In der Effektenbörse traten wiederum Montanwerte in den Vordergrund und behaupteten die günstige Gesamtlage der Börse, so daß die Stimmung durchwegs freundlich blieb. ...

Frankfurt, 28. Dez. In der Effektenbörse traten wiederum Montanwerte in den Vordergrund und behaupteten die günstige Gesamtlage der Börse, so daß die Stimmung durchwegs freundlich blieb. ...

Frankfurt, 28. Dez. In der Effektenbörse traten wiederum Montanwerte in den Vordergrund und behaupteten die günstige Gesamtlage der Börse, so daß die Stimmung durchwegs freundlich blieb. ...

Frankfurter Abendbörse vom 28. Dez. Die Abendbörse war weiter lebhaft und fest für Montanwerte unter Vorzugung von Mannesmann und Stahlbau, auf die Nachricht, daß ein Umsturz von Mannesmann in Stahlbau-Aktien erfolgen soll. ...

Mannheim, 28. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Der Aktienmarkt lag auch heute wieder in festem Gefolge. ...

Devisen.

w Berlin, 28. Dezember

Table of exchange rates with columns for gold and silver prices and various currencies like Buenos Aires, London, Paris, etc.

Berlin, 28. Dez. Dörsen: Danzig (siehe Devisen), Bukarest 2.195-2.215, Warschau 46.205-46.5, Riga 80,50-80,00, Reval 1.122-1.128, ...

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 28. Dezember

Table of unnoted values for Karlsruhe, listing items like Adler Kall, Badenia Drucker, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Frankfurt course report with columns for Deutsche Staatspapiere, Sachwerte, Pfandbriefe, Fremde Werte, and Eisenbahn-Aktien.

Banken

Table of bank courses including All. D. Kredit, Dresdner Bank, Commerzbank, etc.

Industriewerte

Table of industrial values including Bochumer, Dortmunder, Rheinisch-Westfälische, etc.

Banken

Table of bank courses including Bayerische, Deutsche, Handelsbank, etc.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Berlin course report with columns for Deutsche Staatspapiere, Sachwerte, Pfandbriefe, Fremde Werte, Eisenbahn-Aktien, and Industrie-Aktien.

Industriewerte

Table of industrial values including Siemens, AEG, Maschinenbau, etc.

Banken

Table of bank courses including Deutsche, Handelsbank, Bayerische, etc.

Banken

Table of bank courses including Deutsche, Handelsbank, Bayerische, etc.

Large advertisement section with various notices and advertisements, including 'Zögern Sie nicht mehr' and 'Sie können das Karlsruhe Laebt nicht entbehren'.